

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

51 (20.2.1936)



Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe...

Der Führer HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreis... Einzelne... Tages...

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Februar 1936

10. Jahrgang / Folge 51

Der Endkampf um den Sowjetpakt

Neuregelung der Bebauungen in den Gemeinden - Kläglicher schweizerischer Rechtfertigungsversuch - Schwere Verluste der britischen Luftflotte

Streiflichter

Kreuzer „Karlsruhe“ unter jüdischem Störungsfeuer... Vor uns liegt eine große indische Zeitung aus Batavia...

Das Rätsel um den Schlüsselpunkt

Die Gründe für die Verzögerung der Kammerabstimmung

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.)

Paris, 19. Febr. Die Schlacht in der Kammer um den Sowjetpakt geht weiter...

Mit dem sowjetrussischen Votschaffer Potemkin hat Flandrin die Abstimmung des französisch-russischen Paktes auf den Locarno-Vertrag besprochen...

Mitgefangen - Mitgehungen

Von

B. Zahn

In diesen Tagen findet in der französischen Kammer die Debatte statt über die Ratifizierung des am 2. Mai...

Es gilt gleichfalls als verabredet, daß die beiden vertragsschließenden Parteien gemeinsam handeln werden...

Es hat in Frankreich nicht an Stimmen gefehlt, die auf die ungeheuren Gefahren hinwiesen, die dem französischen Volke aus diesem Pakt erwachsen können...

Mit Blindheit geschlagen!

Spanien, seit langem ein Ziel der kommunistischen Propaganda, bietet in diesen Tagen wieder einmal ein Bild der Zerfahrenheit...

Moskaus Hand in Spanien

Große Genugtuung bei den Komintern über das spanische Wahlergebnis

Moskau, 19. Febr. Das Ergebnis der spanischen Wahlen wird in Moskau begreiflicherweise mit großer Genugtuung aufgenommen...

Die Freude Moskaus ist begründet, denn man hat es ja wieder einmal verstanden, eine stolze Nation, ein ganzes Land dem Terror zu unterwerfen...

Rücktritt des spanischen Kabinetts

Spezialkabinett des Führers... Madrid, 19. Febr. Staatspräsident Zamora beauftragte heute nachmittags, nachdem die bisherige Regierung ihren Rücktritt erklärt hatte...



Parteien auf dem VII Weltkongress erklärte, der proletarische Internationalismus müsse sich „in jedem Lande sozusagen akklimatisieren, um auf heimatischem Boden tiefe Wurzeln zu fassen“, hat die KPD ihre Propaganda in „nationale“ Bahnen gelenkt, um immer breitere Volksmassen an sich zu ziehen.

Von oberflächlichen Beobachtern wird die Tatsache, daß die Sowjets die kommunistische Agitation in den mit ihnen „befreundeten“ Staaten vertärkt forschten, oft als Beweis für den Gegensatz zwischen Komintern und „russischer“ Außenpolitik herangezogen. Es wird hierbei

übersehen, daß die antideutschen Allianzen für Moskau nur solange ihren vollen Wert behalten, als in den verbündeten Ländern bolschewistische Kräfte an der Regierung sind. Die weltrevolutionären Bestrebungen des internationalen Bolschewismus werden, wie gerade die Ereignisse der letzten Wochen klagen beweisen, durch die diplomatischen Abmachungen mit „kapitalistischen“ Staaten nicht gehemmt, sondern gefördert. Im Vordergrund der bolschewistischen Politik steht heute die Offensive gegen die „faschistischen“ Staaten, vor allem Deutschland. Man ist sich aber in Moskau klar darüber,

daß die endgültige Sicherheit für die Einhaltung der geschlossenen Verträge seitens der verbündeten Staaten nur durch die Errichtung der Sowjet-Diktatur in diesen Ländern gewährleistet werden kann. In diesem Sinne schließt auch das oben erwähnte Manifest der KPD mit dem Aufruf: „Es lebe die kommunistische Partei Frankreichs! Es lebe die kommunistische Internationale! Es lebe die französische Republik der Sowjets!“

Das sind die wahren Absichten der Moskauer Machthaber, denen jedes Mittel recht ist zur Verwirklichung ihrer weltzerstörenden Ziele!

## Führer-Funk

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den deutschen Gesandten in Belgrad von Heeren zum Vortrag.

Der Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Kerrl, hat eine Verordnung erlassen, die als Planungsraum der Reichs- und Landesplanung die Reichsstatthalterbezirke sowie das Saarland, in Preußen die Provinzen, die Hauptstadt Berlin sowie den Bezirk des Siedlungsverbandes Ruhr-Rheinland bestimmt.

Ministerpräsident Göring machte Mittwochnachmittag einen Besuch beim polnischen Ministerpräsidenten Kosciuszko. Um 12 Uhr hatte er eine Audienz beim polnischen Staatspräsidenten. Anschließend besuchte Ministerpräsident Göring den Außenminister Bed. Am Nachmittag reiste Göring im Sonderzuge vom Warschauer Ostbahnhof nach Białowieża, wo er einige Tage zur Jagd bleiben wird.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Mittwoch um 10 Uhr im Sonderflugzeug zu einem Besuch in Danzig ein. Er begab sich am Nachmittag in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters, Senatspräsidenten Greiter, zur Schikan-Werft, wo er die Werksanlagen eingehend besichtigte. Nach einem feierlichen Empfang durch die Werksleitung sprach Dr. Ley von dem erfolgreichen Kampfen gegen die Arbeitslosigkeit im Reich.

Der schwedische Flugzeugkreuzer „Golfand“, der unter dem Kommando des Kapitäns zur See, R. G. Rudberg steht, traf am Mittwoch nach einer Fahrt durch den Nordostsee-Kanal in Kieler Hafen ein. Das schwedische Kriegsschiff wird einige Tage in Kieler Hafen liegen bleiben. Eine Reihe von Veranstaltungen, darunter ein Empfang durch die Stadt Kiel im Rathaus, werden dem Aufnahmefest in der Kriegsmarinestadt Kiel abwechselnd reich gestaltet.

Die französische Regierung hat außerhalb der Flottenkonferenz unmittelbare Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung in der Schlachtschiff-Frage aufgenommen. Sie hat durch ihren Botschafter in Washington die amerikanische Regierung erlöhen lassen, einer Vermittlung der Tonnage der Schlachtschiffe zuzustimmen.

## Eltern, schützt Eure Kinder!

Das letzte Sachverständigengutachten im Seefeld-Prozess

\* Scherzer, 19. Febr. In der Dienstagabendkündigung im Morbyprozeß Seefeld erklärte als Leiter in der Reihe der Sachverständigen, Professor Dr. Müller-Beh, der Leiter des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin, sein Gutachten. Zur Frage der Züchtungsart der Kinder stellte Professor Müller-Beh auf Grund seiner langjährigen Praxis und umfangreichen Erfahrungen als Gerichtsmediziner fest, daß als Todesursache Ertrinken bzw. Erdrücken in Frage komme. Seefeld sei ein lebensuntätiger und absterbender Mensch mit ausgesprochen infantilen, rührseligen und effektstrebenden und hysterischem Einschlag. In Übereinstimmung mit dem Gutachten des Obermedizinalrats Dr. Fischer stellte der Sachverständige fest, daß bei Seefeld eine Geisteskrankheit nicht vorliege und die Voraussetzungen für den § 51 nicht in Frage kommen.

Eltern, schützt Eure Kinder! Diese Forderung hob Professor Dr. Müller-Beh in seinem Gutachten besonders eindringlich hervor; er betonte, daß der Angeklagte bei der ungezügeln Auffklärung in der Wohnung der Kinder von seiten der Eltern und einer leichtfertigen Sorglosigkeit gegenüber dem angeblichen „guten Dufel“ leichtes Spiel hatte. Seine Opfer seien bedauerlicherweise nur zu selten der ihnen an fittlicher und körperlicher Beziehung drohenden Gefahr entgangen. Diese traurige Erfahrung zeige sich leider in den meisten Fällen von solchen Kapitalverbrechen.

## Doppelmord an den Entkfindern eingestanden

\* Nürnberg, 19. Febr. Die Justizpressestelle teilt mit: Der wegen Doppelmordes an seinen vier- und sechsjährigen Entkfindern verhaftete Georg Würz-Nürnberg hat vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt, wonach er die Kinder am 2. Februar 1935 nachts mit Voratz und Ueberlegung durch Leuchtgas getötet hat. Würz kehrte am Abend dieses Tages in seine Wohnung zurück, wo die Kinder schliefen und öffnete in der Küche den Gasfaß, so daß das Gas in das Schlafzimmer eindringen konnte. Dadurch wurde der Tod der Kinder herbeigeführt. Würz wollte einen Unfall vorklären. Durch diese Tat glaubte er, in den Besitz einer vorher für die Kinder abgeschlossenen Versicherung von 10.000 RM. zu gelangen. Diese Summe wollte er für die Ausstattung seiner Töchter verwenden.

# Schluß mit der unbedingten Baufreiheit

Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Neuordnung der Bebauung in den Gemeinden

\* Berlin, 19. Febr. Der Reichsarbeitsminister hat am 15. Februar 1936 auf Grund des Gesetzes über einseitige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswezens eine Verordnung erlassen, die für die bauliche Entwicklung und Gestaltung der Gemeinden von weittragender Bedeutung ist. Die Verordnung schafft eine einseitige Rechtsgrundlage für die Regelung der Bebauung in den Gemeinden und beseitigt die vielfachen Hemmungen, die dieser Regelung in zersplitterten, den heutigen Anforderungen z. T. nicht mehr entsprechenden Länderrecht bisher entgegenstanden.

Die Verordnung behandelt zunächst die Frage der Ausweisung von solchen Gebieten, die planmäßig ausgeschloffen werden sollen. Im Gegensatz zum Außengebiet, das nicht planmäßig erschlossen wird, werden diese Gebiete als Baugelände bezeichnet. Im Baugelände werden nach der zulässigen Nutzung unterschieden:

**Kleinsiedlungs-, Wohn-, Geschäfts- und Gewerbegebiete.**

Für jedes Gebiet sind die in ihm zu errichtenden Arten von Bauten festzulegen. Auf diese Weise wird der bauliche Organismus der Gemeinden im großen gegliedert. Auf die Erhaltung und Förderung einer gefundenen auf geloderten Siedlungsweise ist Bedacht zu nehmen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß es bisher noch nicht in allen Ländern möglich war, Flächen für eingeschlossene Bebauung für Kleinsiedlungen und dergl. auszuweisen. Die Verordnung gibt hierzu die Ermächtigung, sie gestattet auch, Vorschriften über die Mindestgröße von Baugrundstücken zu erlassen, die für eine einwandfreie Erschließung von Siedlungsgelände heute nicht mehr entbehrt werden können.

Von besonderer Bedeutung sind die Bestimmungen über die Regelung der Bebauung im Außengebiet. In den Jahren nach dem Kriege entstand außerhalb, besonders in der Umgebung größerer Ortschaften und an den Chauffeen und Landstraßen bis weit in das platte Land hinein eine wilde und häßliche Splittersiedlung, die dem gesunden Siedlungsgedanken starken Abbruch getan, die Landschaft rücksichtslos verschandelt und der Allgemeinheit, in finanzieller Hinsicht, unermesslichen Schäden zugefügt hat. Erst das vom Reichsarbeitsminister vorgelegte Wohnsiedlungs-gesetz vom 22. September 1933 sowie die erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über einseitige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswezens vom 5. Juli 1934 haben für bestimmte Fälle die Möglichkeit gegeben, hier ordnend einzugreifen. Darüber hinaus bestimmt die vorliegende Verordnung allgemein, daß die Genehmigung für bauliche Anlagen verweigert werden soll, wenn ihre Ausführung der geordneten Entwicklung des Gemeindegebietes oder einer ordnungsgemäßen Bebauung zuwider laufen würde. In Abkehr von dem liberalistischen Grundgedanken der unbedingten Baufreiheit wird damit die

Unterordnung der Wünsche des einzelnen unter die Belange des Volksganzen

gefordert. Die Vorchrift soll auch eine Handhabe geben, das Außengebiet der Städte und das platte Land in ihrem landschaftlichen Charakter zu erhalten und vor weisender Bebauung zu schützen.

In einem Begleitersatz hat der Reichsarbeitsminister die wichtigsten bei Durchführung der Vorschriften zu beachtenden Gesichtspunkte hervorgehoben. Besondere Erwähnung verdient hier der Hinweis auf die Bedeutung der Kleinsiedlung, zu deren Förderung bei Ausweisung der Baugelände ausreichende nach den Plänen zu erschließende Bauflächen vorgesehen werden

sollen. Der Minister wendet sich mit allem Nachdruck gegen die übermäßige Ausnutzung von Grundstücken, besonders durch vielgeschossige Bauten, wie sie nach den Bauordnungen zahlreicher Städte noch immer zugelassen, mit den Anforderungen der Volksgemeinschaft und des Luftschutzes aber in keiner Weise vereinbar ist. Er hat deshalb auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Flächbaumeiße weitgehend zu fördern. Mehr als drei Wohngeschosse sollen an Wohnstraßen grundsätzlich nicht

mehr zugelassen werden. Die viergeschossige Bauweise ist auf die wichtigsten Geschäftsstraßen größerer Städte zu beschränken. Eine höhere Ausnutzung darf nur im Geschäftsgebiet von Großstädten und Städten mit großstädtischem Charakter zugelassen werden, soweit die örtlichen Verhältnisse dies erfordern. Der Erlaß enthält ferner eine Zusammenfassung der wichtigsten Grundzüge, die bei Anordnung und Abgrenzung von Baugeländen zu beachten sind.

## Kläglicher Rechtfertigungsversuch

Der schweizerische Bundesrat zu der deutschen Kritik an der Provokation von Bern

\* Bern, 19. Febr. In den Kommentaren der deutschen Presse zum Beschluß des schweizerischen Bundesrats, nach dem eine Landesleistung und Kreisleistungen der NSDAP nicht mehr zugelassen seien, wird nach der schweizerischen Depeschagentur im Bundeshaus bemerkt, daß diese Kommentare zum größten Teil von grundfalschen Voraussetzungen ausgingen. Der Beschluß des Bundesrates sei in ruhiger Überlegung und nach reiflicher Prüfung gefaßt worden. Er werde von dem schweizerischen Volk einstimmig gebilligt. Mit Entschiedenheit würden die Behauptungen deutscher Kreise zurückgewiesen, als hätte der Bundesrat seinen Beschluß irgendwie unter dem Druck marxistischer Kreise oder unter dem Einfluß der Emigranten oder anderer Kreise gefaßt. Maßgebend seien einzig und allein die bestehenden schweizerischen Gesetze und das Bestreben, eine Entwicklung der Dinge zu verhindern, die das gute Einvernehmen mit den Nachbarländern zu stören geeignet sein könnte.

Der einstimmige Protest der deutschen Öffentlichkeit gegen die Provokation von Bern hat den Schweizer Bundesrat wegen seines übereilten Vorgehens offenbar doch in

Verlegenheit gebracht. Der Rechtfertigungsversuch, der jetzt von Bern unternommen wird, geht auf die in den deutschen Kommentaren erhobenen Vorwürfe nicht ein. Wenn der Bundesrat behauptet, daß seine Beschlüsse nicht unter dem Druck marxistischer Kreise gefaßt worden seien, so steht doch fest, daß gegen die schamlose Hebe der marxistischen Presse nicht nur nichts unternommen, sondern ihre Forderungen überraschend schnell und restlos erfüllt wurden.

Die Behauptung, daß der Bundesrat diesen Beschluß einzig und allein gemäß den bestehenden schweizerischen Gesetzen gefaßt habe, muß so lange angezweifelt werden, als nicht gesagt wird, gegen welche Gesetze die Organisation der NSDAP in der Schweiz verstoßen haben soll. Es dürfte dem Schweizer Bundesrat schwer fallen, jetzt nachträglich noch entgegen den mehrfachen Zeugnissen von hohen amtlichen Stellen der Schweiz selbst in die Schuhe zu schieben. Also bitte offene Karten, wenn den Herren vom Bundesrat an dem guten Einvernehmen mit ihrem Nachbar wirklich so viel liegt, wie sie in ihrem sehr kläglichen Dementi behaupten.

## Schwerer Verlust der britischen Luftflotte

Zwei Bombenflugzeuge verunglückt — Sechs Mann umgekommen

\* London, 19. Febr. Die britischen Luftstreitkräfte haben in der Nacht zum Mittwoch zwei schwere Verluste erlitten. In den frühen Morgenstunden stürzte in der Grafschaft Sussex ein Nachtbomberflugzeug ab und ging in Flammen auf. Von den vier Insassen wurden drei getötet, während der Flugzeugführer, ein Unteroffizier, schwere Verletzungen erlitt. Die Maschine wurde fast vollständig ein Opfer der Flammen.

Das zweite Flugzeugunglück trat sich in der Nacht im Kermelfanal zu, wo ebenfalls ein britisches Flugzeug niederging und verbrannte. Drei Mitglieder der Besatzung wurden als vermisst gemeldet; sie dürften wahrscheinlich ertrunken sein. Über dieses Unglück wird aus Le Havre folgendes gemeldet:

In der Nacht zum Mittwoch vernahm die Bewohner von Le Havre ein anhaltendes Motorengeräusch eines Flugzeuges. Ein Garagenwächter und ein französischer Flieger sichteten ein großes englisches Bombenflugzeug, das sich verzerrt zu haben schien und augenscheinlich wackern wollte, bevor sein Besatzungsmitglied ganz erlosch. Er berichtete, zwar kein Nebel, aber die Nacht war sehr dunkel. Um 4.15 Uhr war das englische Flugzeug auf das Wasser niedergegangen, etwa 150 Meter von der französischen Küste entfernt. Die beiden Leute saßen mit einem kleinen Boot auf den englischen Apparaten zu und konnten nur ein Mitglied der vierköpfigen Besatzung an Bord nehmen, den ersten Piloten Page, der bewußlos war. Die anderen drei hielten sich am Flugzeug fest. Als die Retter den Piloten an Land gebracht und für Wiederbelebungsvorkehrungen gesorgt hatten, fuhren sie wieder hinaus, um die anderen Flieger zu holen.

Als sie jedoch fehrstellten, daß das Flugzeug inzwischen gesunken und von den Verunglückten keine Spur mehr zu sehen war, alarmierten sie die Behörden. Drei Schlepper liefen aus und suchten, allerdings erfolglos, die Küste ab.

In einer weiteren Meldung aus Le Havre wird bestätigt, daß ein Mitglied der Besatzung des verunglückten Flugzeuges, der Fliegerleutnant Page, gerettet worden sei. Das Bombenflugzeug ist nach dieser Meldung 800 Meter von der Küste entfernt auf das Wasser niedergegangen, und zwar an einer flachen Stelle. Der gerettete Fliegeroffizier habe daher an Land schwimmen können, allerdings mit Hilfe eines Rettungsbootes.

Der Fliegeroffizier habe erzählt, daß sämtliche vier Insassen des Flugzeuges gleichzeitig verunglückt hätten, das Ufer schwimmend zu erreichen, nachdem sie über 20 Minuten an Bord des Flugzeuges geblieben seien, das nur noch aus dem Wasser geragt hat. Die drei anderen Mitglieder der Besatzung seien jedoch durch die starke Drift auf das Meer hinausgespült worden und dort ertrunken.

Ein Franzose habe versucht, in einem leichten Sportboot die Flieger zu retten, sei aber dabei um ein Haar selbst verunglückt. Er habe von dem Kanu zwei Leute im Wasser gesehen und einem der beiden einen Rettungsboot zugeworfen, der Page gerettet habe. Da kein zweites Rettungsboot vorhanden gewesen sei, sei der Franzose an Land zurückgekehrt, um einen zweiten zu holen. Bei seiner Rückkehr sei jedoch keine Spur mehr von dem zweiten Schwimmer zu sehen gewesen. Das Kanu selbst sei zu klein gewesen, um mehr als einen Mann aufzunehmen.

## Australisches Bombenflugzeug abgestürzt

\* London, 19. Febr. 60 Kilometer von Sydney entfernt ist, wie aus Sydney berichtet wird, ein Bombenflugzeug abgestürzt. Bei dem Unglück sind fünf Personen ums Leben gekommen.

## Neuer Schnelligkeitsrekord der Reichsbahn

200 Stundenkilometer mit einem diesel-elektrischen Schnelltriebwagen erreicht

\* Berlin, 19. Febr. Auf einer Versuchsfahrt, die die Deutsche Reichsbahn mit einem dreiteiligen diesel-elektrischen Schnelltriebwagen auf der Strecke Berlin-Hamburg am 17. Februar 1936 unternommen hat, wurde zum ersten Male mit einem für den öffentlichen Verkehr bestimmten Schienenfahrzeug die Geschwindigkeit von 200 km. Stunden erreicht. Derartige Geschwindigkeiten auf der Schiene sind bislang nur von reinen Versuchsfahrzeugen gefahren worden, und zwar zu Anfang des Jahrhunderts auf der Posener Versuchsstrecke mit elektrischen Triebwagen und im Jahre 1932 auf der Hamburger Strecke mit dem Triebwagen des Diplomingenieurs Krusenberg.

Bei dem Versuch am Dienstag handelte es sich um einen dreiteiligen Schnelltriebwagen, wie er auf der Jahrbundertausstellung der Reichsbahn in Nürnberg zu sehen war. Als Kraftanlage werden zwei Manbach-Dieselmotoren von 600 PS-Leistung verwendet, die eine Viterentwindlung der im „fliegenden Hamburger“ eingebauten Motoren darstellen. Die elektrische Ausrüstung ist von den Firmen AEG und Siemens in Gemeinschaftsarbeit und der Baugruppe von den Linke-Dolmann-Werken, Breslau, geliefert worden. Auf der Rückfahrt von Hamburg gelang es, zwischen Ludwigslust und Wittenberge eine Geschwindigkeit von 200 km. Stunden zu erreichen, nachdem vorher schon auf der Hin- und Rückfahrt verschiedentlich Geschwindigkeiten über 190 km. Stunden gefahren waren. Neben der außergewöhnlichen Geschwindigkeit war besonders der ruhige und präzise Lauf

des Fahrzeuges bemerkenswert, so daß alle Fahrteilnehmer das Gefühl der unbedingten Sicherheit hatten. Wenn auch mit diesem Wagen im späteren regelmäßigen Betrieb — er wird wahrscheinlich im Laufe des Sommers auf der Strecke Berlin-Breslau eingesetzt werden — diese Geschwindigkeiten nicht gefahren werden können, da die Streckenverhältnisse es nicht zulassen, so ist doch dieser neue Erfolg deutscher Schnelltriebwagen wieder ein Beweis dafür, daß die deutsche Industrie und mit ihr die Deutsche Reichsbahn in der Entwicklung des technischen Fortschrittes auf der Welt führend ist.

## Kreuzer „Karlsruhe“ in Ostasien

\* Kiel, 19. Febr. Kreuzer „Karlsruhe“ hat am Montagmorgen Hongkong planmäßig verlassen, nachdem das Schiff zehn Tage lang in diesem Hafen Ostasiens gelegen hatte.

Zwischen der Belegung des Kreuzers und der deutschen Kolonie hatte sich schnell ein herzliches Verhältnis entwickelt. Eine 40 Mann starke Abordnung des Kreuzers folgte einer Einladung der deutschen Kolonie in Hongkong und war bei ihr zwei Tage lang zu Gast. Der Verkehr zwischen der Besatzung und der englischen Marine, die mit fast allen Schiffen der China-Station im Hafen lag, führte zu einem kameradschaftlichen Verhältnis.

Kreuzer „Karlsruhe“ wird vom 21. Februar bis 2. März in Nagasaki liegen.

Seite 21

**Badischer Staatsanzeiger**

20. Febr. 1936

**Hauptredakteur Dr. Karl Neufelder**  
 Chef vom Dienst: Dr. Georg Brünner

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufelder. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brünner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Hördt. Für den Heimatteil: Rudolf Soltau. Für badiische Nachrichten: Hugo Wälder. Für Baden: Fred Dees. Für Wirtschaft, Tumen und Sport: Carl Walter Günter. Für Bewegung und Sportnachrichten: Wolf Steinbrunn. Für Baden: Fritz Schmeider.

Für Anzeigen: Walter Geyer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)  
 Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.  
 Notationsdruck: Schwedische Druck- u. Verlagsgesellschaft m.B.H., Karlsruhe a. Rh.

DA. I. 1936

Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 248 Stück

habe: Karlsruhe . . . . . 8 504 Stück  
 Wehr-Bundschau . . . . . 1 833 Stück  
 Aus der Ortenau . . . . . 1 921 Stück

Einmalige Ausgabe . . . . . 50 281 Stück

habe: Karlsruhe . . . . . 33 331 Stück  
 Wehr-Bundschau . . . . . 12 336 Stück  
 Aus der Ortenau . . . . . 13 614 Stück

Gesamtdruckauflage: 71 529 Stück











# Das badische Land

## Glück und Glas . . .

Die Glasbläse im Schwarzwald — Vom Aufstieg und Niedergang eines einst blühenden Gewerbes

Es ist schon lange her, ich drückte noch die Schulbank, da sagte einmal unser Professor, daß er einen alten Glasbläser kennengelernt habe, der uns bald zu besuchen komme. Und dann saßen wir alle im Kreis um den Mann, der die wunderlichsten Dinge hervorzauberte, in vielen bunten Farben. Heute noch erinnere ich mich daran, wie unser Professor nach dem Besuch sagte, das ist der letzte Schwarzwälder Glasbläser. Wir alle haben damals noch nicht verstanden, warum er das so merkwürdig sagte. Aber heute, nachdem ich die alten Glasbläserorte besucht habe und deren Geschichte kenne, da fällt mir dies Erlebnis ein und ich weiß nun, warum unser Professor diese Worte so gesprochen hat.

Manche Ortsnamen, hauptsächlich im Hochschwarzwald, deuten auf ein jetzt ausgestorbenes Gewerbe: die Glasbläse. Fast jedem Feldbergwanderer sind die Orte, wie Alt- und Neuglasbläse bekannt. Dabei soll aber nicht gesagt sein, daß nur in dieser Gegend Glasbläsen standen, auch in Nordbaden, im Murgtal, gab es welche. Aber Tatsache ist, daß mit Vorliebe die hochgelegenen Teile des südlichen Schwarzwaldes bevorzugt wurden. Der Grund dürfte wohl der sein, daß die Eigentümer des Bodens dafür Sorge trugen, daß die Glasbläser sich bei ihnen niederließen.

Die Glasbläser selbst waren ein umherziehendes Volk, das sich seinen Arbeitsplatz sehr wäherlich aussuchte. Maßgebend war vor allem der Waldbestand, für ihre Öfen. In der Regel schloffen sich 5-6 Glasbläser zu einer Familie zusammen, die dann irgendwo mitten im Hochwald einen Ofen erbauten. War ein Waldstück abgeholzt und mußte man das Holz weit her-

holen, dann verließ die Familie die Arbeitsstätte und suchte sich einen anderen Platz. Lieber baute man sich einen neuen Ofen, als daß man über größere Wegstrecken das Holz herbeiholen mußte.

Am Anfang war es so, daß die Meister alle Arten der Glasbläse kannten, mit der Zeit verlegten sie sich aber auf irgendeine Spezialität. Entweder stellten sie nur Glaskübeln oder Gläser oder Flaschen her. Auch wunderbare Kelche, Trinkgefäße in Form von Tieren. Besonders gelungene Stücke bemalte die Frau des Glasbläses mit bunten Farben. Viele Scherben in Kirchen und Rathhäusern oder großen Häfen, stammen von ihnen. Dann Apothekenflaschen. Leider sind nur noch wenige von den Kunstwerken vorhanden. Die erhaltenen Stücke sind meist als kostbares Familiengut aufbewahrt. Nur ein Sammler, Spiegelhalter von Venzkirch, kann eine größere Sammlung sein eigen nennen.

Die Gläser verdienten sehr viel Geld, sammelten sich große Reichtümer an und waren jederzeit lustig und fidel. Feierten bei jeder Gelegenheit ein großes Fest, zu dem die ganze Gläserfamilie geladen war. Man beachte dabei, daß alle Glasbläser zusammen wieder eine einzige Familie waren. Wie man heute feststellen kann, gab es in Wirklichkeit auch wenig verschiedene Familiennamen.

Ein sehr wichtiger und großer Erwerbszweig für die Schwarzwälder waren die Holzschläger. Diese saßen sich in ihrem Verdienste benachteiligt, und so entstand allmählich ein scharfer Konkurrenzkampf zwischen den Glasbläsern und Holzschlägern. Viele Herren und Köpfer

erließen zudem noch Aufträge, die noch mehr Gläser ins Land brachten. Es kam so weit, daß wenn im Tale sich Glasbläser niederließen wollten, sie von den Holzschlägern vertrieben wurden. Die Chronik erzählt sogar, daß, wenn die Gläser wieder ein Fest hatten, die Holzschläger die Gelegenheit benutzten, um sie zu verprügeln. Oft mußte die Obrigkeit einschreiten. Wenn man sich dabei die schweren, rauhen und dicken Holzschuhe vorstellt, so kann man sich den Ausgange der Schlägerei schon selbst denken.

Dann kam eine Zeit, in der der Schwarzwald mit Glaswaren überlaufen war. Wenige nun interessierten sich nunmehr dafür und die waren dann sehr wäherlich. Vier machte sich nun die Organisation der großen Gläserfamilie bemerkbar. Krähträger trugen die Glaswaren in alle Teile. In die Schweiz, nach Frankreich und in die Niederlande. Einer dieser Krähträger brachte auch eine Uhr mit in die Schwarzwaldberge, so daß sich hier bald ein neuer Erwerbszweig entwickelte, der leider jetzt auch bald ausgestorben sein wird, bzw. die Industrie übernommen hat. Außerdem wurden Warenlager errichtet. So bestanden in Karlsruhe, Straßburg, Stuttgart, Zürich solche Lager. Große Glaswarengeschäfte an diesen Orten haben ihre Entstehung diesen Glasmännern zu verdanken.

Über all der Romantik, die gerade auch über diesem Schwarzwaldgewerbe lag, stieg eines Tages die immer fortschreitende Technik. Nur die ausgezeichnete Organisation des Absatzes der Erzeugnisse, konnte es ermöglichen, daß die Glasbläser sich so lange halten konnten. Dazu kam noch mitten in der Blütezeit der Glasbläse ein Erlaß der Regierung heraus, demnach nur noch beschränkt Holz an die Glasbläser geliefert werden durfte. Das war gleichbedeutend wie Untergang. Wohl war sinnlos mit den prächtigen Wäldern gewirtschaftet



Schwarzwaldidyll Aufnahme: Reichsbahnarchiv

## Das Unglück von Weingarten vor Gericht

Sechs Monate Gefängnis für den Kraftwagenführer wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung

(Eigener Bericht des Führers)

Weingarten, 19. Febr. Unter dem Vorhinein von Landgerichtsdirektor Holmann verhandelte Mittwochs nachmittag die im Weingarten Rathaus tagende Große Strafkammer gegen den 1909 in Spöck geborenen Kraftwagenführer Emil Grimm wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung.

### Wie das Unglück geschah

Nach der Totengedenkfeier am 9. November 1935, so berichtet ein Augenzeuge, befand sich die WDM-Führerin Erna Maier mit drei Kameradinnen, nachdem sie ihre Jungmädels nach Hause gebracht hatte, auf dem Heimweg. Auf der Höltinger Straße kam ihnen zwei Fernkraftwagen entgegen; während der erste Kraftwagen an den Mädchen, die sich enggedrückt auf der rechten Straßenseite stellten, vorbeifuhr, kreuzte der Anhänger des zweiten, verkehrswidrig links fahrenden Kraftwagens mit hoher Geschwindigkeit die vier Mädels, wobei Erna Maier so schwer verletzt wurde, daß sie nach wenigen Minuten starb. Zwei weitere Mädels, Friedel Gakenheimer und Anneliese Keller wurden ebenfalls schwer verletzt, während das vierte mit dem Schreden davonkam.

### Der Angeklagte

äußert sich über das Unglück. Er hat von dem Unfall nichts bemerkt, was ihm das Gericht auch glaubt. Weiter gibt er an, er sei vorfristigmäßig gefahren, mit abgeblendeten Scheinwerfern, und bekennt, daß die vom Erkennungsdiener festgestellte Spur von seinem Wagen komme.

### Die Zeugenvernehmung

ergibt ein wesentlich anderes Bild. Als Zeugen werden u. a. auch die vom Unglück betroffenen drei Mädels vernommen, die sich aber nicht mehr an den tatsächlichen Vorgang des Unglücks erinnern können. Nach allen andern, zum Teil Augenzeugen-Aussagen ergibt sich einwandfrei, daß der Angeklagte mit hoher Geschwindigkeit, dazu links, fuhr.

Ein Lehrer vom NSD-Jugendheim bei Weingarten sagt aus, daß derselbe Ferntransporter an dem fraglichen Abend auch an seiner Jungen-Gruppe vorbeigefahren sei; dabei habe er mit seinen Kameraden seine Jungen nur durch rasches Handeln vor dem Schicksal der Mädchen bewahren können.

### die Sachverständigen

ihre Gutachten ab. Dipl.-Ing. Brill sagt aus, daß den Angeklagten die volle Schuld treffe, wenn er, wie die Zeugen übereinstimmend ausagten, so stark links gefahren sei. Hochschulpflichtiger Kugel glaubt vom technischen Standpunkt aus, die Schuldfrage nicht klar entscheiden zu können. Dann gibt Obermedizinalrat Dr. Schmölcher sein Gutachten ab und kommt zu der Schlussfolgerung, daß man vom medizinischen Standpunkt aus mit Sicherheit sagen könne, daß die Mädchen von dem Kraftwagen da getroffen wurden, wo sie lagen. Dann sei aber der Angeklagte zu weit links gefahren. Staatsanwalt Lienhardt führte in seinem

Vladover aus, man dürfe sich nicht in theoretischen Spitzfindigkeiten verlieren, sondern die praktischen Gegebenheiten beachten, und danach ergebe sich: Der Angeklagte fuhr auf der abschüssigen, rechtskurvenreichen Straße zu schnell und nicht auf der richtigen Straßenseite, dadurch kam der Anhänger ins Schleudern und erliefte dabei die Mädchen. Der Angeklagte ist für seine leichtsinnige Fahrweise voll verantwortlich; er beantragte daher eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, bitte dabei die Untersuchungshaft nur teilweise anzurechnen. Nach dem Vladover des Verteidigers, Rechtsanwalt Diebold, der Freispruch beantragte, da die Beweisaufnahme nicht einwandfrei die Schuldfrage geklärt habe, zog sich das Gericht zur Beratung zurück und verkündete dann

### das Urteil,

monach der Angeklagte Emil Grimm wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung mit sechs Monaten Gefängnis zu bestrafen ist, zwei Monate Untersuchungshaft werden ihm angerechnet. Wie der Vorsitzende in der Urteilsbegründung ausführte, trifft die Mädchen keine Schuld, was einwandfrei erwiesen ist. Sie gingen auf der rechten verkehrswidriglichen Straßenseite hintereinander gefahren, während der Angeklagte verkehrswidrig links und zu schnell gefahren ist. Damit ist die Schuld des Angeklagten außer jeden Zweifel, und er hat die Folgen seiner Fahrlässigkeit zu tragen.

Mit der Verurteilung des schuldigen Kraftwagenführers hat das tragische Geschehen bei Weingarten, dem eine junge Nationalsozialistin zum Opfer fiel, seinen formellen Abschluß gefunden.

### Lästervermähl in Schuchheim

Das Geheime Staatspolizeamt meldet: „Auf Veranlassung des Bad. Geheimen Staatspolizeiamts wurde der Jude Moritz Emmerich, wohnhaft in Karlsruhe, Kaiserstr. 137, wegen schwerer Beschimpfung der Reichsregierung in Haft genommen.“

### Wieder Nibelungen-Festspiele in Detigheim

\* Detigheim, 19. Febr. Die Jubiläumsspielzeit des Volkshausspiels brachte mit den „Nibelungen“ einen Erfolg, der weichen Nachhall im In- und Ausland gefunden hat. Weit über 80 000 Besucher verfolgten das deutsche Heldendrama mit gespannter Aufmerksamkeit und ließen es an begeisterten Anerkennung nicht fehlen. Die Leistung des Volkshausspiels hat sich deshalb entschlossen, wegen des außerordentlichen Erfolges auch in diesem Jahre die „Nibelungen“ nochmals zur Aufführung zu bringen, damit allen Volksgenossen, die im vorigen Jahre die Aufführung verläumten mußten, die Gelegenheit gegeben wird, bestimmt in diesem Jahre sich die Nibelungen-Festspiele anzusehen. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. Jetzt schon laufen von fern und nah Anfragen und Bestellungen ein, wobei die außerordentlichen Interessenten einen weiten Raum einnehmen. Der Beginn der Nibelungen-Festspiele ist wieder auf die Pfingstfeiertage, den 31. Mai und 1. Juni 1936 festgelegt worden.

## Kleine badische Rundschau

### 25 Jahre Krozingen-Quelle

Bad Krozingen, 19. Febr. Im November dieses Jahres ist ein vierter Jahrhundert verfloßen (es war am 27. November 1911), seitdem sich in dem damals stillen dreisäuligen Marktflügel Krozingen erstmals eine heiße Quelle zeigte. Der heilkräftige Wassertrahl der bis heute über 40 Grad Celsius Wärme aufweist, begründete den Ruf Krozingens als Badort. Seit 1914 wurden über 2 Millionen RM. in Bädern und Einrichtungen aller Art investiert, die für das Bad und seine Bedürfnisse nötig waren. Im Jahre 1935 betrug die Gesamtbuchersahl von Bad Krozingen 8 558 mit 47 071 Übernachtungen. Der Ausländeranteil stellte sich auf 784 Besucher mit 10 031 Übernachtungen.

### Vom Rheinhafen Rheinfelden

\* Rheinfelden, 19. Febr. Die starke Steigerung des Frachtverkehrs im Rheinhafen Rheinfelden im vergangenen Jahre ist nicht zuletzt darin zu suchen, daß durch die Erstellung eines Lagerhauses und die Indienststellung eines Kransschiffes die Voraussetzungen für eine gesteigerte Benützung des Stromes für den Frachtverkehr von Rheinfelden aus geschaffen wurden. Die näheren Zahlen erläutern eindringlich die günstigen Auswirkungen der baulichen Verbesserungen. War im Jahr 1934 noch eine Ankunft von 152 Schiffen zu verzeichnen, so stieg die Anzahl der Frachtkähne 1935 auf 222. Davon waren 178 leer und 49 beladen. Dementsprechend im verfloßenen Jahr 218 beladene und 9 unbeladene Schiffe. Die hauptsächlichsten Frachtgüter waren Kohle, Tonerde, Chemikalien, Holz, Mehl, Harz und Kartoffelmehl. Der Gesamtumsatz betrug von 28 411 Tonnen im Jahre 1934 auf 45 898 Tonnen im vergangenen Jahr. Der Frachtverkehr hat demnach fast eine Verdoppelung erfahren.

### Spinale Kinderlähmung in Basel

Basel, 19. Febr. In einer Valler Privatschule ereignete sich in der letzten Woche ein Fall von spinaler Kinderlähmung, worauf die Klasse, der das betref-

worden. Aber so mußte eine Hütte nach der anderen stillgelegt werden, aus Holzmann. Zudem stiegen die Holzpreise und damit auch die Preise des Glases. Nachdem nun gar die Industrie sich dieses Erwerbszweiges bemächtigt hatte, war der Untergang eine beschlossene Sache. Viele Glasbläser wurden wieder Bauern und blieben auf ihrem Grund und Boden. Andere wieder zogen in die Täler und suchten sich durch Kohlenfeuerung zu helfen. Bald wurden auch sie ein Opfer der neuen Zeit.

Selten nur denkt ein Mensch an dieses einst so blühende Schwarzwaldgewerbe. Nur die Namen einzelner Dörfer sind stumme Zeugen dieser vergangenen Zeit. Herbert Dörr.

fende Kind angehörte, sofort in Ferien geschickt wurde. Nachdem am Dienstag nun ein zweiter Erkrankungsfall die gleiche Schule heimuchte, wurde als Vorbeugungsmittel vom Gesundheitsamt die ganze Schule geschlossen.

\* Heidelberg, 19. Febr. (Freundenverkehr.) Im Januar 1936 wurde Heidelberg von 4496 neuangefommenen Fremden (Übernachtungen) besucht gegen 4815 im gleichen Monat des Vorjahres. Darunter befanden



sich 421 Ausländer. Von diesen kamen u. a. aus England 72, Holland 70, Schweiz 48, Nordamerika 41, Tschechoslowakei 28. Aus Österreich kamen 25 Besucher.

\* Dittishausen b. Vöfingen, 19. Febr. (60 Jahre Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr konnte auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine glänzende Feier statt, in deren Verlauf Bürgermeister Hajenstraß der Wehr und ihren Männern namens der Gemeinde für ihre stete Opferbereitschaft dankte und Ehrungen für 20jährige Dienstzeit vornahm.

\* Donaueschingen, 19. Febr. (Jubiläum.) Anlässlich des 40jährigen Jubiläums als Betriebsassistent beim Finanzamt erhielt Josef Weber ein Glückwunschschreiben unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler und ein solches vom Reichsfinanzministerium und des Landesfinanzamtes überreicht.

\* Donaueschingen, 19. Febr. (Hohes Alter.) Frau Emma Seyfried Wwe. konnte in geistiger und körperlicher Frische ihren 85. Geburtstag begehen.







# AUS KARLSRUHE

## Pflicht über die Stadt

Ein schweres Gewitter

Es gellern um die siebente Abendstunde von Süden her über die Landeshauptstadt. Völlig ungewohnt zu dieser Jahreszeit, brachte es unter heftigem Blitz und Donner einen wolkenbrunnigen Regen, der in Sekunden die Straßen in kleine Bachläufe verwandelte und die Menschen zu fieber Flucht unter die schützenden Dächer veranlasste. Im Norden der Stadt, etwa über dem Schloßplatz, erreichte das Gewitter seinen Höhepunkt mit einigen schweren Schlägen und zog dann langsam großartig nach Norden ab. Gewitter im Februar? Ob Petrus auch schon närrisch geworden ist vor lauter Klappenabenden?

Schloßplatz braucht Bäume!

Wer in diesen ersten schönen, aber noch recht frischen Vorfrühlings Tagen, wie der Februar sie uns brachte, in den Mittagsstunden sich dem Schloße nähert, bleibt erstaunt stehen, wenn er wahrnimmt, daß es vor dem Schloß „schwarz von Menschen“ ist. Doch wird die Ursache einem bald klar: es sind lauter Sonnenjäger, die die einseitig windgeschützte Südlage zwischen den Schloßflügeln hierherlockt. Mit Recht heißt es im Volksmund „die Karlsruher Riviera“. Vorwiegend sind es Frauen mit Kindern und Wägelchen, aber auch alle Leute und sogar Zeitungsleser in der Mittagspause finden sich nicht selten. Nur eines fehlt nämlich: Die Stadtwärter, sorgt doch für Bänke vor unter Schloß! Nicht vier oder sechs, sondern, so viele als möglich! Der harte Besuch des botanischen Gartens im Frühjahr und Herbst beweist, wie nötig sie sind; aber die dort reichlich für eine große Stadt nicht aus. An der Architektur eines Nischenhauses wie das Karlsruher Schloß würden die niedrigen Bänke nichts verderben, jedenfalls aber hunderten von Volksgenossen Freude und Sonne also auch „Kraft durch Freude“ verschaffen.

„Baumkrieger“ an der Arbeit!

Am liebsten, wenn es Frühling werden will, sieht man sie an den Straßen und öffentlichen Plätzen mit ihren Sägen und Axten werken. Was der Winter an den Bäumen fällig gemacht hat, das läßt nun der Baumkrieger vollends ab und sorgt dafür, daß kein Ast einem Spaziergänger auf den Kopf fällt. So sieht er auch, daß mancher Baum keine Knochen mehr treibt. Hat er dies im letzten Jahr schon beobachtet und gab er ihm noch eine Jahresquadrantenfrist, so ist jetzt sein Leben beendet. Und dann wird er an einem dicken Seil angebunden, damit er beim Fallen nicht zum Verkehrshindernis wird und dann greifen die Axte immer weiter in den Baum, bis er mit einem Nickenkraft zu Boden sinkt. Manches Umgeil ist dadurch schon verhindert worden.

Nur ein Quadrat!

Solange noch Schnee auf den Bergen liegt, da treibt es das Schwitz auf die Höhen, um Freunde und Erholung zu sammeln für den Alltag. Und unsere Alten, sie können nicht mehr wandern und in den Bergen Erholung suchen. Sie sitzen am Sonntag hinter dem Fenster und schauen auf das Leben und Treiben unten auf den Straßen. Der Großvater schaut mit seinem dicken Tabakspfeifchen die Fensterstreifen an und die Großmutter sitzt mit ihrem ewigen Strickstrumpf daneben und wirkt ab und zu einen Blick über die Weite. Dann auf einmal spricht der Großvater in die fast weiße Stille: „Mir laufe e mol e Quadrat!“ Und da packt die Großmutter ihren Strickstrumpf zusammen, der Großvater räuspert sich und dann hüllen sie sich in einen dicken Mantel und Schritt für Schritt geht es dann die Treppe hinunter. Und dann gehts die Marienstraße entlang bis zur Baumkriegerstraße und dann zur Ruppurrerstraße und dann biegen sie wieder in die Schützenstraße ein. Und nun sitzt der Großvater wieder in seinem Sessel und ruht sich aus von den Strapazen. Während die Großmutter sich ihre Füße wärmt an der alten Kachel.

Wer kennt die Festhalle?

Wir meinen die Karlsruher Festhalle. Ja, wer kennt sie? Jeder und keiner. Denn wer auch noch so oft bei allen möglichen Veranstaltungen in ihren weiten Räumen weilte, er kennt sie bestimmt nicht wieder, wenn er sie bei den großen Maskenbällen der Groftage am Samstag und am Rosenmontag betritt. Unter künstlerischer Leitung gefalteten rührige Hände die bekannten Säule in ein närrisches Jaubereich um, und diese farbenprächtige Welt steht im Licht eigens angebrachter, wirkungsvoller Beleuchtung. Wo die Groftage dann ansetzt, da wandeln sich die Dinge. Hat sie nicht auch überzeugend bewiesen, daß es den sogenannten „Keisen Karlsruher“ gar nicht gibt, wenigstens dort nicht, wo das Narrenschiff der Groftage durch hellere Meere kreuzt? So versprechen die beiden großen Maskenbälle der Groftage in jeder Beziehung Höhepunkte der Karlsruher Karnevalnacht zu werden. Gar zu viel wollen wir nicht verraten, denn vielerlei Überraschungen sind angekündigt, und bei der unverkennlichen Aufmerksamkeit, der prachtvollen Ausstattung aller Räume, bei der erlebten Tanzmusik der Kapelle wird eine Stimmung sein, wie sie die Festhalle noch nie gesehen hat.

## Im Zeughaus des Prinzen Karneval

Nun sind wir mitten in die Fastnachtzeit hineingeschlittert. Mancher Ball und närrisches Fest liegt hinter uns und nun kommt die Hochzeit. Alles was bis dato sich verkrümelt, ist aufgewacht und bekennt sich auf die verrückte Zeit. Alte Kleider werden ausgesucht, von der Urgroßmutter her, mancher schütert sich noch selbst etwas zusammen. Wieder andere haben ihr Ewigkeiten überdauerndes „Kostüm“, von urdenklichen Zeiten her, jenseits auf Sohn oder Tochter vererbt.

Aber es gibt auch andere. Die haben keine „Quellen“ oder wollen nicht jedes Jahr das gleiche anziehen. Sie sind so buntfarbig in ihren Kleidungen wie das Leben. Leider spielt hier immer das liebe Geld eine sehr gewichtige Rolle. Aber warum Sorgen machen? Überall in der Stadt kann man in den Arsenalen des Prinzen Karneval das Heranzüchen, was einem am besten gefällt und zusagt. Da stehen in hohen Regalen die wunderlichsten Köpfe riesenartig.

Neuer, Japaner, Menschenreiter, Max und Moritz, Frösche und vieles andere mehr und wenn du was ausgeht hast, achst du einen fünfziger und triffst dich. Oder in einer anderen Kammer stehen in langen Reihen Kleiderschränke, mit dem Verrietensten was ich je gesehen habe. Und dann sehe ich auch die Pächter dieser Kostüme und nehme teil an ihren Wünschen. „Ich will einen Domino“. Und schon liegen verschiedene Dominos vor ihm und dann sucht er mit jachfundigem Blick das aus, was ihm gerade passen könnte und verschwindet in einem Nebenraum. Dort wird alles noch einmal gebügelt und nachgesehen, ob alles ritel- und nagelfest, ob keine Flecken drin sind. Dann kommt die Anprobe. Was das alles herausschmeckt das ist wohl das Schönste. In den meisten Fällen werden hier Ideen entwickelt, die sonst nur bei einem Wärmegrad von 52 Grad entstehen.

Ein kleines Mädchen ist inzwischen eingedrückt. Sie möchte ein kleines Kätzchen haben, wo man leicht mit tanzen kann. Die Frau Vermieterin lächelt verständnisvoll und kommt dann zurück mit einem Arm voll kurzer Röcklein. Und schon geht es los. O das da — nein das, — Immer wieder entdeckt sie etwas Schöneres. Ihre

Augen huschen nur so darüber hinweg. Und als sie es anprobiert, da kichert es aus der Kabine heraus, daß selbst die Andern „Zuschenden“ herlich lachen müssen. So geht es hier schon seit Tagen unaufhörlich. Und jedesmal nach der Auswahl ein Zuschauer voller Begeisterung. Wer sollte da nicht fröhlich werden? Jeder Philister sollte einmal gerade dies quirlende Treiben anschauen und die Tränen würden ihm in den Augen stehen.

Nun spreche ich noch einen Augenblick mit der Vermieterin. „Es ist besser dies Jahr, aber wir erwarten noch allerhand. Es ist halt schon so eine lustige Sache für mich, die Leute mit allem Befriedigen zu können, was sie wünschen. Man muß immer eine gewisse Ahnung haben, was die Leute gerne tragen wollen. Dieses Jahr wollen sie alle als Neugier und Diener gehen. Und da dann alles bereit zu haben, das ist eine wahre Kunst. Und mit dem Preis, ja da mache ich es einfach so: Wenn ich merke, die Leute können wirklich nicht mehr zahlen, da verlange ich das, was die Leute zahlen können. Ich muß natürlich etwas verlangen, damit meine Untofen herauskommen. Stellen sie sich doch nur vor, wenn der Fasching vorbei ist, da müssen sämtliche Kleider gereinigt werden, manches Kostüm ist mit dem ersten Ball bereits dermaßen beschädigt, daß ich es nicht mehr verleihen kann. Dann das Waschen und Einordnen in die Schränke. Das bedeutet wieder Wochen voller Arbeit und das will alles verdient sein. Aber bei mir geht niemand aus dem Haus, ohne seine Wünsche erfüllt zu haben. Er kann alles haben. Ob Ritter oder Knecht, ob Bauer oder Marquis, ob Astor oder Wiedermeier — ich habe alles.“

Nun mögen alle, die noch nicht zur großen Karnevalnacht gehören, einmal zu Danke alle den Karneval durchzuführen, damit am Fastnachtsumzug auch eine wirkliche Karnevalsgemeinde den verrücktesten Tag im Jahr in Ehren feiert. Und für diejenigen, die dazu nicht in der Lage sind, für die sollen die Zeughäuser da sein, wo man alles bekommt für einen richtigen Narren. Von 50 Pfennig an!

Berbert Dör.

## Wie wir wir wann uns . . .!

Da nun die Fastnachtstage mit Macht heranrücken und eine Hochzeit von Veranstaltungen sich ankündigt, muß man sich schon einige besondere Vederbissen merken, die man eigentlich nicht versäumen sollte. Dies soll natürlich nicht heißen, daß es nicht auch bei den vielen kleineren Veranstaltungen, in den einzelnen Stadtteilen sowohl wie auch in einzelnen Vereinen oder Lokalen recht gemütlich und lustig wird. Aber es sei uns gestattet, unseren Lesern einige Veranstaltungen besonders anzukündigen. Da ist am Samstag vor allem der Maskenball der Groftage in der Festhalle zu nennen, der einen besonders prächtigen Rahmen erfährt und zahlreiche Überraschungen verspricht. Daneben sei noch die Aemannenferme mit Schützenfest im Künsterhaus besonders genannt.

Am Sonntag sind es vor allem die närrischen Umzüge in den einzelnen Bezirken. Die viel neugieriges Volk anlocken werden, und am Abend feiert in der Festhalle der große Schützenball aufammen mit Niederhalle und Niederfranz mit Aufzug der Fudo, Sänger und Schützen.

Am Rosenmontag ladet die Groftage nochmals in die Festhalle zu einem großen Ball. Daneben aber steigt der Presseball in Germania und wir wollen nicht unbedeuten sein, aber dieses Jahr dürfte der Presseball sicher den Höhepunkt der Fastnacht in Karlsruhe bringen; die Räume des „Germania“ sind dieses Jahr ganz besonders ausgestattet, neben manderlei sonstigen Überraschungen wird den Besuchern die Möglichkeit einer lustigen „Jagd nach dem Schriftsteller“ geboten, eine Überraschung, über die wir Näheres nicht verraten dürfen. Da mit einem überaus starken Andrang zu rechnen ist und die Kartenabgabe bereits am Samstag geschlossen wird, empfiehlt es sich, recht bald noch Karten zu bestellen, denn den Presseball muß man dieses Jahr mitgemacht haben.

Der Dienstag gehört dann natürlich dem großen Fastnachtsumzug des „Karlsruher Brigantenzirkus“, der sich zu einem ganz großen Ereignis gestalten wird. Abends ist dann in allen Lokalen und bei der „Badenia“ in der Festhalle nochmals Gelegenheit geboten, sich richtig auszutoben. Dies ist, wie gesagt, nur ein kleiner Auszug aus dem umfangreichen und abwechslungsreichen Programm, das uns an diesem Wochenende bevorsteht.

## Welchen Weg

### nimmt der Faschingsumzug?

Der Fastnachtabend, der Höhepunkt der Karlsruher Fastnacht, wird seinen krönenden Abschluß durch den Fastnachtsumzug des Verkehrsvereins „Karlsruher Brigantenzirkus“ erhalten. Der Zug mit seinen über 80 Gruppen wird sich beim Gutenbergsplatz und seinen Umgebungsstraßen (Spitze in der Melkenstraße Höhe Goethestraße) aufstellen. Punkt 2 Uhr setzt sich der große Zirkus in Bewegung und nimmt folgenden Weg:

Goethestraße, Schellstraße, Kriegsstraße, Follstraße, Otto-Sachs-Straße, Leopoldstraße, Kaiserstraße, Adolfs-Hiller-Platz (am Rathaus) und an der evangelischen Stadtkirche vorbei) Kaiserstraße, Durlacher Tor, Durlacher Straße, Kronenstraße, Kriegsstraße, Adlerstraße, Marienstraße, Lützenstraße, Wilhelmstraße, Schützenstraße nach dem Festplatz, wo sich der Zug in Höhe des Konzerthauses auflöst (in Richtung Mathy-Straße, Gartenstraße und Belterheimer Allee).

Der Zugsweg wurde so gelegt, daß in der Hauptsache dicht besiedelte Straßen durchzogen werden und entsprechend wird auch der Empfang mit „A-ha“, Papierfahnen und Papierfahnen sein, denn die vorzüglichsten Darbietungen des Zirkus müssen zum begeisterten Mitmachen reizen. Auf dem 6,6 Kilometer langen Zugsweg werden alle Karlsruher und die zahlreichen Fremden Gelegenheit haben, den Zug zu bestaunen. Ueber Einzelheiten der Darbietungen und Gruppen wird morgen näheres berichtet werden. Die genaue Zugordnung wird ab Samstag in allen Straßen feilgeboten werden. So viel sei nur voranzesagt, daß ein echter, angelegener Zirkus mit prächtigen Zirkuspferden, wirklichen Dressurreitern und Reiterinnen, einer Elefantengruppe und sonstigen Vorführungen kirzischer Kunst seine Teilnahme angeht hat.

Es geht nochmals die bringende Bitte an alle Bewohner der Durchgangsstraßen, ihre Häuser fastnachtsmäßig zu schmücken und beim Empfang des Zuges mit Papierfahnen nicht zu sparen (Straßenbahnüberleitungen bitte schonen!) und auch die Straße anzustrengen. Die Arena des Brigantenzirkus sind die Karlsruher Straßen, das Publikum bilden die Karlsruher und was sich hier durch die Straßen bewegt ist ihr Zirkus. Deswegen muß der Empfang auch entsprechend „brigitant“ Ausmaße haben.

## Wie sind die Heiratsaussichten in Karlsruhe?

### Zwischen den beiden letzten Volkszählungen Zunahme des Frauenüberschusses in Karlsruhe

Die Stadt Karlsruhe hatte am 16. Juni 1933 eine männliche Wohnbevölkerung von 71 536 und eine weibliche Wohnbevölkerung von 83 266 und am 16. Juni 1925 eine männliche Wohnbevölkerung von 60 264 und eine weibliche von 78 789; in beiden Fällen unter Zurundelegung des Gebietsstandes vom 1. Januar 1934. Zwischen den beiden letzten Volkszählungen hat also der Frauenüberschuss der Stadt Karlsruhe zugenommen. Bei der Volkszählung 1925 hatte Karlsruhe einen Frauenüberschuss von 9 525 zu verzeichnen; bei der Volkszählung 1933 betrug dieser Frauenüberschuss 11 890. Für die Beurteilung der Heiratsaussichten ist naturgemäß die Höhe des Frauenüberschusses von großer Bedeutung; selbstverständlich spielen auch wirtschaftliche Dinge eine Rolle. Gerade in dieser Hinsicht hat die Reichsregierung durch das Gesetz zur Förderung der Geschlechtsfragen und durch die Gewährung der Gehaltsdarlehen zahlreichen jungen deutschen Menschen die Möglichkeit zur Familiengründung gegeben.

Im Deutschen Reich hat im Gegensatz zu Karlsruhe die männliche Bevölkerung von 1925 bis 1933 um 1 465 557 zugenommen, die weibliche um 1 812 450. Die männliche Bevölkerung hat also im Zählabschnitt 1925/1933 bedeutend stärker zugenommen als die weibliche. Der durch den Krieg verursachte abnorme Frauenüberschuss geht im ganzen genommen allmählich zurück. Nach der Zählung vom 16. Juni 1933 kommen auf 1 000 männliche 1 069 weibliche Personen gegenüber 1 067 im Jahre 1925 und 1 101 im Jahre 1919. Bei der letzten Zählung vor dem Kriege (1910) trafen auf 1 000 männliche 1 099 weibliche Personen. Bei der Neubildung des Frauenüberschusses wirken verschiedene Ursachen zusammen. Die Jahrgänge, die bei den Männern durch den Krieg stark gelichtet worden waren, haben bei den Frauen keine entsprechende Verminderung erfahren; der natürliche Abgang durch den Tod erfährt also in diesen Jahrgängen alljährlich mehr Frauen als Männer. Durch das weitere Aufleben in die einer erhöhten Sterblichkeit unterliegenden Altersklassen wird der Frauenüberschuss der mittleren und oberen Altersklassen im Laufe der Jahrzehnte mehr und mehr auf ein normales Maß zurückgeführt werden. Demgegenüber sind die heranwachsenden Jahrgänge bei beiden Geschlechtern normal besetzt; der von jeder bei den Neugeborenen vorkommende Knabenüberschuss hat sich sogar noch etwas zugunsten des männlichen Geschlechts verschoben. Während in der Vorkriegszeit auf 1 000 lebendgeborene Mädchen 1 055 lebendgeborene Knaben trafen, kommen im Zählabschnitt 1925/1933 auf 1 000 Mädchen 1 069 Knaben. Außerdem haben sich

beim männlichen Geschlecht auch die Sterblichkeitsverhältnisse günstiger entwickelt als beim weiblichen Geschlecht, die auf die Dauer von nachhaltiger Wirkung auf das zahlenmäßige Verhältnis der beiden Geschlechter ist. Die Neubildung des Frauenüberschusses wäre noch stärker gewesen, wenn nicht der Einfluß der Wanderungsbewegung eine gewisse Gegenwirkung ausgeübt hätte. Die Wanderungsbilanz des Deutschen Reiches zeigt, daß im Zählabschnitt 1925/1933 der Wanderungsverlust an Männern (-172 000), was doppelt so hoch war wie der Wanderungsverlust an Frauen (-92 000).

Der Rückgang des Frauenüberschusses ist in volkswirtschaftlicher und sozialer Hinsicht von großer Bedeutung, da er einen starken Einfluß auf die Beschäftigungsmöglichkeiten und auf die weibliche Erwerbstätigkeit ausübt.



Maria Paudler  
in dem Johann-Sebastian-Film „Unerbittliche Melodien“. Ein Zirkus-Film der Terra, der ab morgen im „Ull“ läuft.

imi verwandelt jeden Gegenstand in ein blinkendes Wunder; in wenigen Minuten bringt imi Frische und appetitliche Reinheit  
... es reinigt alles!



### Kürze Kulturkristall

Die „Kulturkristall“ der Deutschen Angehörigen, die unter dem Namen „Barmer Erläuterer“ bekannt ist und auch nach ihrer Namensänderung im Jahre 1933 in der Bevölkerung nur die „Barmer Erläuterer“ blieb, hat diesem Zeitband Rechnung getragen und mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde ihren früheren Namen wiederhergestellt.

70. Geburtstag. César Darril, Karlsruhe, Westendstr. 8, feiert am 20. Februar in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Wir wünschen dem langjährigen „Führer“-Leser einen guten Lebensabend.

Goldene Hochzeit. Alle Abonnenten unserer Zeitung, die Eheleute Heinrich Pfeiler, Karlsruhe, Brauerstr. 7, begehen am Freitag, 21. Februar, ihr 50jähriges Ehejubiläum.

Karlsruher Musikbundesausstellung am 29. Februar und 1. März. Durch die wiederholte notwendig gewordene Verlegung des Termins der Ausstellung hat sich die Ausstellungsleitung entschlossen, den Ausstellungsplan für die Stunde bis zum Sonntag, den 23. Februar, zu verlängern. Wer sich noch mit seinem Kassenbuch an der Ausstellung beteiligen will, verlange Prospekt und Mitgliedschein von der Geschäftsstelle des Bundes, Zuchtstr. 23, Rosenwaldstr. 33, Fernsprecher 61 437, oder von W. Eccelius, Karlsruhe, Amalienstr. 33, Fernsprecher 8026, ein.

## KRAFT durch FREUDE

Heute, Donnerstag, 20. Februar, laufen folgende Kurse: 10 Uhr Gymnastik, Frauen, Hochhaus-Station, 18.30 Uhr Gymnastik, Frauen, Seimoldstraße, Kaiser-Allee 6, 18.45 Uhr Seibenspielen für Mütter, Frauen, Gutenbergstraße, 20 Uhr Gymnastik, Frauen, Seimoldstraße, 20 Uhr Volkstanz, Männer und Frauen, Ansbauer, 21 Uhr Radverkehr (See, Gärten und Karlsrufer), 21 Uhr Gymnastik, Frauen, Musikschule, 20.15 Uhr Gymnastik, Frauen, Mühlweg, 20.30 Uhr Sportfeste, Männer und Frauen, Reiterheim, 20.45 Uhr Tischtennis, Männer und Frauen, Hochhaus-Station, 21 Uhr Reiten, Männer und Frauen, Mühlweg, 21.30 Uhr Schwimmunterricht, Frauen, Ansbauer, 21.45 Uhr Schwimmunterricht, Männer, Ansbauer, 22 Uhr in Mädchen: Gymnastik, Frauen, im Väterhaus, 20 Uhr in Eitlingen: Gymnastik, Frauen, Seimoldstr. 33, 20 Uhr in Bretten: Schwimmbad, Männer und Frauen, Seimoldstr. 33, Schweizerhof.

Die RSW „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe, führt vom 27. Februar bis 1. März zur Automobil-Ausstellung nach Berlin einen Sonderzug durch. Der Teilnehmerpreis beträgt einschließlich Fahrt, zwei Übernachtungen mit Frühstück und Eintritt zur Automobil-Ausstellung nur RM. 22,30. Anmeldungen werden entgegengenommen bis Samstag, den 22. Februar 1936, Kaiserstr. 148 (Aden).

## Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Die nächste Lebensmittelausgabe findet in nachstehender Reihenfolge statt: Donnerstag, nachm. von 3-4 Uhr Gruppe A und B; von 4-5 Uhr Gruppe C; Freitag, vorm. von 9-11 Uhr Gruppe D; nachm. von 3-4 Uhr Gruppe E; Samstag, vorm. von 9-11 Uhr Gruppe F; nachm. von 4-6 Uhr Gruppe G. Nachm. von 4-6 Uhr Gruppe H. Nachm. von 4-6 Uhr Gruppe I. Nachm. von 4-6 Uhr Gruppe J.

Karlsruhe-Welcherfeld. Ausgabe am Freitag, 21. Febr., für alle Gruppen, Gruppe A, B, C von 15-16 Uhr, Gruppe D, E, F von 16-17 Uhr.

Hochschule, Kaiserstraße 41. Für die Hilfsbedürftigen der Gruppen A bis J findet eine Ausgabe statt und zwar wie folgt: Donnerstag 9-10 Uhr Gruppe A und B; von 10-12 Uhr Gruppe C; von 12-1 Uhr Gruppe D; Freitag von 9-12 Uhr vorm. Gruppe E und zwar mit dem Familiennamen A-B; von 3-5 Uhr nachm. Gruppe C mit dem Familiennamen C-D; Samstag von 9-12 Uhr vorm. Gruppe F mit dem Familiennamen E-G; von 3-5 Uhr nachm. Gruppe H mit dem Familiennamen H-I; von 3-5 Uhr nachm. Gruppe J mit dem Familiennamen J-K.

Ortsgruppe Südwest. Ausgabe von Mehl, Brot und Fleisch, A, B, C und D: Freitag, 21. Febr., 8.30-11 Uhr; E: Freitag, 21. Febr., 15-17 Uhr; F: Montag, 24. Febr., 9-11 Uhr.

## Am schwarzen Brett

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Karlsruhe-Eitlingen, veröffentlicht Meldungen von Ortsleitern, in deren Bereich Vertrauensmännern stattfinden, stehen noch aus. (Ortsverwaltung und Betriebsleitung). Ferner fehlen noch Meldungen der Betriebsleitenden (Betriebsleiter) über Termine für Betriebsverhandlungen (Betriebsratswahl). Sofortige Einreichung erbeten.

Die Deutsche Arbeitsfront Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald. Heute keine Sitzung.

Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Karlsruhe-Süd II. Donnerstag, 20. Febr., 20 Uhr, findet in der Redenschule, Hardtwaldstr. 1, Stad. eine DFB-Wahlprüfung der Ortsgruppe statt. Erbeten ist Pflanz.

DHB, Ortsgruppe Mühlburg I. Die Kassenstunden unserer Ortsgruppe finden jeden Mittwoch, von 20-21 Uhr, auf unserer Geschäftsstelle, Stadstr. 3, statt.

DHB, Kreisverwaltung Karlsruhe-Eitlingen, Frauenabteilung. Heute, 20. Febr., Sonntagabend der DHB-Matinee im „Rohninger“ (Gartenstraße), Karlsruhe, Ecke Karl- und Kaiserstraße. Erbeten ist Pflanz!

NS-Frauenbund Mühlburg I. Unser nächster Heimabend ist morgen Freitag, 20.30 Uhr, in den „Zwei Linden“, Mühlburg.

NS-Frauenbund, Karlsruhe-Ohndorf. Heute abend „Brüderliches Beisammensein“ in der Granate.

## Tagesanzeiger

Donnerstag, 20. Februar 1936:

Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Die verkaufte Braut

Film: Mehl: Mädchenräuber  
Schauburg: Bunt kommt aus Amerika  
Umsichtspiele: David Copperfield  
U.Z. Mühlburg: Einer spielt an Bord  
Kapital: Das Mädchen Johanna  
Atlantik: Schiffe an der Grenze  
Morit: Eine Nacht an der Donau  
Kammer-Spektakel: Der Vogelwächter  
Kati: Solly Bindermerses Päder  
Zurich: Elna: Das letzte Wort  
Zurich: Moritzgasttheater: Solly Bindermerses Päder

Konzert / Unterhaltung: Bayer: Fr. Dolezel und seine Solisten  
Gitarre: Raimund, Zanz  
S. Z. M.: Konzert  
Sänger: Familienvariante  
Musik: Konzert  
Oden: Zanz  
Hörspiele: Radebert  
Radebert: Radebert  
Hörspiel: Radebert  
Wohnhaus: Zanz: Karneval in Spanien  
Wiener Hof: Zanz  
Hörspiele: Radebert  
Musiktheater: Durlach: Konzert und Zanz  
Karlshöhe Durlach: Zanz

Sonstiges: Schwärzlerverein: 20 Uhr: Hauptversammlung im Vereinslokal

# ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK EITLINGEN

## Blick über die Hardt

V. Forchheim, 19. Febr. (Bunter Abend). Am Sonntagabend veranstaltete der Musikverein „Einigkeit“ im Kronenfaal, der trotz den vielen Festveranstaltungen in jetziger Zeit sehr gut besetzt war, einen großen „Bunter Abend“. Es war wirklich etwas „Buntes“, denn so bunt der Saal ein Festabendsgewand trug, so bunt war auch das Programm in allen Nuancen aufgestellt. Das Stimmungsbild zeigte, daß die reiche Blütenlese der Darbietungen die ganzen Anwesenden befriedigte. Vier Stunden Frohsinn und Humor bei der „Einigkeit“ bedeutet, sein Leben um einige Jahre verlängern. Forchheim verlebte einen schönen Abend, der unter dem Motto stand: „Wenn am Sonntagabend die Dorfmußt spielt“.

\* Hagsfeld, 19. Febr. (Kriegerkameradschaft). Das BVB-Schießen der Kriegerkameradschaft hatte auch am letzten Sonntag vollen Erfolg. Ein schöner Beitrag konnte an das BVB abgeführt werden. — Der Film „Hermine“ und die sieben Aukretien“ hatte einen guten Verlauf und gefiel außerordentlich. — Am Samstag hielt der Turnverein seine Festtagsveranstaltung mit einem großen Erfolg ab.

r. Hagsfeld, 19. Febr. (Jugendfußball). Am vergangenen Sonntag hatte die I.A.-Jugendmannschaft zum fälligen Verbandsspiel Weiskreuz als Gast. Hagsfelds Jugend, die sich 3:1 in guter Form befindet und die Tabellenführung ohne Punktverluste einnimmt, erzielte nach sehr schönem Spiel einen Bombensieg mit 14:1 Toren.

o. Blankenloch, 19. Febr. (Beerdigung). Am Dienstagmittag wurde der Hiltzinger Herbert Gerhard, welcher durch einen Unglücksfall so früh aus dem Leben gerufen wurde, unter großer Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft zur letzten Ruhe geleitet.

D. Friedenthal, 19. Febr. (Todesfall). Im Alter von 80 Jahren verstarb der Vater des hiesigen Vindewitz, Eduard Herbig.

D. Eggenstein, 19. Febr. (Hauptversammlung). Der Gesangsverein „Liederfranz“ hielt am letzten Sonntag im „Anker“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach den einzelnen Berichten kann man auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. — Am Sonntag war auch wieder Prinz Karneval zu seinem Recht gekommen. Der Musikverein hielt im Kronenfaal einen Maskenball ab. Zwei Kapellen spielten zum Tanz auf. Die Anwesenden kamen voll und ganz auf ihre Rechnung.

— (Todesfall). Im Alter von 61 Jahren verstarb der hiesige Landwirt und frühere Gasarbeiter Gustav Erdwein.

## Durlach-Land

### Aufbauarbeit in Berghausen

\* Berghausen, 19. Febr. Heute morgen konnten wir 30 Männern der Faust mit geschultertem Spaten und Schuppen vom Rathaus mit strammem Schritt zu dem Platz marschieren sehen, wo Eigenheime für 25 bis 30 Familien erstellt werden sollen. Vor der Kolonne marschierte Bürgermeister Pf. Ungerer und Gemeindevater Pg. Schiffer. Bürgermeister Ungerer ließ auf dem freien Gelände die Arbeiter im Halbkreis aufstellen und richtete an sie bedeutungsvolle Worte: Arbeiter der Faust! Wir stehen hier auf einer verhältnismäßig kleinen Fläche deutschen Bodens, die wir in unserer ergeren Heimat Heimatboden nennen dürfen. An der Erde unseres Vaterlandes gemessen, ist dieses Stück Erde ein verhältnismäßig kleiner Fleck. Aber so klein auch diese Fläche ist, so bedeutungsvoll ist sie für unsere Gemeinde. Mit dem heutigen Tage wollen wir hier ein Werk beginnen und auch schaffen, das nicht nur in der Gemeinde, sondern weit über die Gemeindegrenzen hinaus Anerkennung und Ehre bereiten soll. 25 bis 30 Familien sollen hier Eigenheime mit einem Stück Gartenland erhalten, in denen sie ein glückliches Familienleben führen können.

D. Vinkenheim, 19. Febr. (Maskenball). Der Radfahrer-Verein hielt am Sonntag seinen Maskenball zugunsten des BVB ab. Es konnte eine stattliche Summe abgeführt werden.

D. Hochstetten, 19. Febr. (Versammlung). Im Zeichen der Erzeugungsfeier fand am Sonntagabend im Rathsaal eine sehr gut besuchte Bauernversammlung statt. Nach den Begrüßungsworten von Bürgermeister Rees sprach der Bürgermeister Köhler in der Richtung über die vielfältigen Forderungen und Erfordernisse der Erzeugungsfeier.

D. Hochstetten, 19. Febr. (Verunglückt). In der Nacht zum letzten Samstag auf der Heimfahrt mit einem Pferdewagen von Karlsruhe der 50jährige Landwirt Wilhelm Bede erlitt, daß das Pferd während eines kurzen Aufenthaltes vor dem Hause eines Mitfahrers unruhig wurde und schließlich mit dem Wagen davon ging und gegen einen Baum rannte. Der Landwirt wurde überfahren und erlitt einen Beinbruch.

R. Graben, 18. Febr. (Heiterer Abend). Letzten Sonntagabend zeigte sich hier die Mittelbadische Wanderhütte wieder einmal in allerbestem Glanz. Mit ganz hervorragenden Leistungen jedes einzelnen Mitgliedes wurde vor sehr zahlreichem Besuchern ein großer heiterer Abend vorgeführt, der dazu angetan war, auch im einfachen Gemüte Sinn für die frohe Kleinfunk zu wecken. Die Kleinfunk hat sich damit erneut Freunde erworben.

J. Aufheim, 18. Febr. (Fahnenweihe). Bei der Vereinsfeier- und Dirigentenabende in Leopoldshafen am vergangenen Sonntag die Fahnenweihe des hiesigen Gesangsvereins „Frohinn“ auf 26. Juli d. J. festgelegt. Verbunden ist ein Freundschaftsfest, zu dem erzieherische neben 10 Vereine in der Sitzung ihre Teilnahme zusagten. — (10-Jahrefeier der NS-DAF). Diese Woche wird die Ortsgruppenleitung am 23. Februar die Ortsgruppenleiter zu einer Sitzung im Rathsaal zusammenkommen. — (M. H. S. a. m. l. u. n. g.) Die zum Verkauf gelangten brauchbaren Gegenstände konnten ohne Mühe abgesetzt werden. — (K. a. p. e. n. a. b. e. n. d.) Am Anfang der Festtagsveranstaltungen machte der hiesige Musikverein durch einen Kassenabend im Gasthaus „Zum Lamm“. — (M. a. s. t. e. n. b. a. l.) Der Fußballverein labet seine Mitglieder sowie Freunde und Gönner zu dem am Samstagabend stattfindenden Maskenball im Lokal „Zur Kanne“ ein.

nen. Es entspricht dies ganz dem Willen unseres Führers und damit dem Willen der Reichsregierung, daß möglichst vielen Volksgenossen zu einem Eigenheim verholfen wird, durch welches sie an die Scholle gebunden werden.

Hierauf machte der Bürgermeister den ersten Spatenstich und brachte mit den Arbeitern und Wästen ein Stück auf unseren Führer aus.

Auf des Bürgermeisters Ruf: Arbeiter an die Arbeit! gingen diese alsbald ans Werk. Somit war die schlichte, eindrucksvolle Feier zu Ende. Wollen wir hoffen, daß bei froher, fleißiger Arbeit ein schönes Werk erzieht!

W. Hofenwetterbach, 19. Febr. (Eternabend der Jungmädels). Am vergangenen Samstag hatten die Jungmädels zu ihrem Eternabend geladen. Die tadellos klappenden Laienspiele, Nieder und Sprechchöre gaben den anwesenden Eltern und Gästen ein eindrucksvolles Bild von der reichhaltigen Arbeit der Jungmädels. Viele Stunden rastloslos Schaffens zeigten die mit viel Geduld und Sorgfalt angefertigten Handarbeiten. Daß sich unsere Jungmädels auch in den Dienst des Winterhilfswerkes stellen können, beweist der namhafte Betrag, der dorthin abgeführt werden konnte. Zum Schluß des Abends würdigte der Hohenwetterbach Pg. E. Wacker die Arbeit der Jungmädels.

— (Generalversammlung). Am letzten Sonntag fand die Generalversammlung der Freim. Feuerwehr

## Karlsruher Veranstaltungen

### Karlsruher Kammerquartett für Alte Musik

Im Spätjahr 1935 hatte sich schon einmal diese nun fest gegründete Konzertgemeinschaft: Karlsruher Kammerquartett für Alte Musik, im illustren Schlossaal von Favorite unter Führung des alten Zeitrits bis ins Kostüm hinein von sich reden gemacht und durch künstlerisch vollendete Vorträge bei andächtiger Hinnahme zur alten Musik die noch so Fernstehenden eingenommen und auf scheinbar leichte Art entzückt. Der Bürgeraal des Rathauses, in welchem am Dienstag die Vereinigung als Kammerquartett zum ersten Male spielte, ist zwar kein Favorit, aber dennoch nach dem Konzertsaal der Bad. Musikschule durch seine fast veränderte Dunkelheit und intime unruhigere Räumlichkeit ein angenehmer Platz. Und wenn bei den Vorpielen nicht vergessen wird, die Lampen zu löschen, so steigt aus dem Halbdunkel, dank des stimmigen Spiels in dämmriger Umgebung, alte Zeit auf. Vergessene Lebensräume umgeben uns neu. Die Luft, in der wir atmen, verändert sich; sie ist wieder dünner geworden und gibt auch die Musik siewoller und wie gelochten wieder.

Was also die vier zum Quartett vereinten Karlsruher Künstler, der Flötist Nico Schnarr, die Geigerin Elisabeth Neumann-Weinmeyer, der Gambist Folkmar Rängin, die Cembalistin Gertrud Eych und von nun an zu „offizieren“ haben, um das Wort jener Zeit nachzureden, wie es auch das hübsche Programmheftchen fixiert hatte, ist Wiederaufnahme schon weit rückwärts gelegener Musik. Alles unter Führung ihrer historisch bedingten Wunderlichkeiten und Liebesswürdigkeiten, die bis in die Conventation zwischen zwei Instrumenten, während ein drittes nur quasi zustimmend die Pauderei mit ansetzt, verflocht werden können. Am Anfang spielte das geschlossene Quartett aus den „Nouveaux Quatuors

en six Suites“ des routinierten Telemann, das äußerlich wie von innen heraus französische Geschmeidigkeit und Telemann eigenes Naturell ausweist, aber damit auch Gelegenheit gab, mit äußerster Vorkerzung des Geistes das herzugeben, was hier des Geistes Kind ist: vollendeter Reiz. Die anlässlich eines Sinfoniekonzerts der NS-Kulturgemeinde mit Ni. Stabelmann-München in edlen Wettbewerb getretene Cembalistin Gertrud Eych spielte Allegro-Sätze aus drei Sonaten von Dom. Scarlatti mit Applomb, soweit eben das höchst schwierig zu behandelnde und nicht mit üppigem Farbenklang ausgestattete Tasteninstrument solche Schlüsselergerungen überhaupt zuläßt. Elisabeth Neumann-Weinmeyer trug aus dem Gedächtnis von den Passions-Sonaten Viber's vor jenem ersten originellen Komponisten für Sologeige. Die rhapsodische und ganz persönliche Mißführung der Geigerin löste den Mann in Veilfall auf, der sich noch eine Zarabande wünschte. Coix d'oreilles' Prälude und Musette für Viola di Gamba solo gab Folkmar Rängin, dem ausgezeichneten Vertreter dieses Instruments, Gelegenheit, aus der Vermittlung einmal mehr herauszutreten und im Einzelinstrument Vielleitige schwingen zu lassen. Mit Quanz war man an den nördlicheren höflich-fühleren Zonen angelangt. Der Flötist Nico Schnarr gab mit dessen Sonate D-Dur Proben der fehlerlosen Geschmeidigkeit und endlich besonders im letzten Satz seiner Flöte Töne von warmem Frohoden. Veilfall und prächtige Blumen erhten die Künstler nach ihrem Abschluß mit Joh. Sebastian Bach.

### Reiz: Mädchenräuber

Geraubt wird ein nettes Bildmädchen, das frisch aus Amerika, so richtig „mitten aus dem Urwald“, nach Europa zu ihrem Onkel reißt, sich in den Schlagzeugspieler der Bordkapelle (Hans Ebede), verliebt, dann aber

statt. Einleitend gedachte der Wehrführer in ehrenden Worten eines verstorbenen Kameraden. Aus dem Geschäftsbericht, den Adjutant Wagner erstattete, ging hervor, was unter der vortrefflichen Leitung der Wehr im letzten Jahr geleistet wurde. Nach dem Kassenbericht des Kassiers Kraut ist der Kassenbericht als befriedigend zu bezeichnen. Wehrführer Wacker behandelte dann verschiedene Fragen namentlich auch den Luftschutz.

(Der Besuch im Hohenwetterbach) Vor einiger Zeit wurden auf dem hiesigen Hofgut 49 Hühner und 5 Truthühner umgebracht. Kunneher konnte der Fruchts gelangen werden. Darum, Bauern, macht die Hühnerhälle zu!

W. Söllingen, 19. Febr. (Holzverfeinerung). Am Freitag, Samstag und Montag verfeierte die Gemeinde aus dem Gemeindefest 2457 Ster Rollen- und Scheit-Brennholz und 62 Los Wellen.

W. Söllingen, 19. Febr. (Maskenball). Am Sonntagabend, den 16. Februar, fand in der neuen Turnhalle der Maskenball des Musikvereins statt, der einen ausgezeichneten Verlauf aufzuweisen hatte.

W. Söllingen, 19. Febr. (Schulfußball). Die Schulfußballturnier haben am letzten Montag ihren Fortgang genommen. Die Spiele werden von der beteiligten Schulführung begeistert begrüßt. Das Spiel Kleinfunk-Söllingen 2:4 für Söllingen lassen auch eine genügende Sachkenntnis durchblicken. Die Leitung dieser Spiele liegt in den Händen von Hauptlehrer S. e. n. e. r. An diesen Kindern sind die Schulen Söllingen, Verabach, Kleinfunk und Weiskreuz beteiligt, so daß für die Spieler immerhin eine reiche Abwechslung stattfinden kann.

## Eitlingen Land

J. Malch, 19. Febr. (Schulungsabend). Der Schulungsabend der Ortsgruppe Malch mit ihren Mitglieder am letzten Freitag im Bürgeraal, bei welchem Kreisgruppenleiter Pg. Gramlich-Eitlingen das Thema: „Der politische Konfessionalismus“ eingehend behandelte, fand eine große und begeisterte Zuhörerschaft. Der Redner schilderte in klaren und markanten Worten, von der Befreiung unserer Vorfahren zum Christentum durch ideale opferbereite Glaubensboten angefangen bis in unsere Zeit, das Arbeiten der Geistlichkeit im Welt. Ortsgruppenleiter Eych dankte zum Schluß dem Redner für seine inhaltsreichen Ausführungen.

### Gewinnauszug

5. Klasse 46. Freyhof-Südbühne (27. Febr.) Klassen-Lotterie

Obne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere und eine auf die untere Abteilung I und II

9. Sitzungstag 18. Februar 1936

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

6 Gewinne zu 3000 RM. 22653 32635 34864  
26 Gewinne zu 2000 RM. 5551 5771 14476 58737  
94564 10741 130432 134788 160744 186735  
193278 278930 307694  
72 Gewinne zu 1000 RM. 3470 9038 16992 29682  
33642 47448 54482 103923 110707 121372 135689  
138057 160539 189850 173184 187433 217771  
207608 235228 274850 275764 278503 284224  
303729 317184 334289 344376 352372 356736  
360000 381387 382283 383546 390068 392743  
395127

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM. gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 280698  
6 Gewinne zu 5000 RM. 62726 83519 87621  
8 Gewinne zu 3000 RM. 56735 104765 173407  
312286  
12 Gewinne zu 2000 RM. 86390 100618 106853  
201028 231432 327724  
36 Gewinne zu 1000 RM. 4664 95360 75966 128564  
152653 176320 179291 192138 199331 213415  
241340 246192 271448 286571 293243 308294  
347389 368517

Im Gewinnerschein verbleiben: 2 Gewinne zu je 100000, 4 zu je 50000, 2 zu je 30000, 12 zu je 20000, 82 zu je 10000, 180 zu je 5000, 800 zu je 3000, 674 zu je 2000, 2044 zu je 1000, 3482 zu je 500, 13832 zu je 300 RM.

nach der Ankunft für ihren Schwarm verschollen bleibt. Pat und Patagon treten in Szene, die per Unfall getreilt in die Befragung des Jungen hineinfielen: Sie müssen ihm Geld verschaffen, damit er das Mädel aufspüren kann — und je verlustlos aus ... auf die ausgefallene Art, die nur ihnen, den welfischen Träumern, eigen ist, u. a. als Kidnapper, wobei sie ausgerechnet jenes geliebte Mädel „rauben“, damit alles zum guten Ende bringen!

Ein Unterhaltungsstück mit vielen Möglichkeiten für die beiden Dänen, die sie auch reiflos ausschöpfen. Das Hans Ebede betrifft, der sich uns hier zum zweitenmal vorstellt, so gefällt er bestimmt den jungen Karlsruher Mädels, weil er gut aussieht, sich natürlich abnimmt. — Wir glauben aber, daß er mehr kann! „Die Menschen ändern sich“ — der Beifall, veranlaßt mich bis hierher veröffentlichten letzten Aufnahmen die großen Wandlungen innerhalb weniger Jahre auf allen Gebieten des täglichen Lebens.

### Ein Kameradschaftsabend

der Werkportabteilung Kathreiner fand dieser Tage im „Gasthaus zur Gania“ am Rheinshafen statt, wozu auch der Betriebsführer, Direktor Baltes, und die ganze Gefolgschaft eingeladen waren. Sportführer Adolph eröffnete den Abend. Direktor Baltes, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde, sprach Worte des Dankes für die Unterstützung und gab dem Werkportabteilung die Kameradschaft im Werkport noch weiterhin zu pflegen und auszubauen. Für die Unterhaltung sorgte die Hauskapelle. Die Kameradschaften: Elna Maier und Irma Kraichauer ertrugen mit viel Freude und Kamerad Adolph mit Mundharmonika-Vorträgen, während Kamerad Reich Wanderton-Vorträge zu Gehör brachte. Die Kameraden Mehl, Wolfshöcker und G. Weinich warteten mit humorvollen Vorträgen auf. Der als Gast erschienene Zeitungs-Dierr sang mit seiner schönen Baritonstimme einige Lieder. Man verlebte einige schöne und gemächliche Stunden.







# Turnen und Sport

## Der Sport am Wochenende

**Fußball-Länderspiel Spanien — Deutschland — FIS-Rennen in Innsbruck — Internationaler Handball-Kongreß in Berlin — Frauen-Kunfah-Weltmeisterschaft in Paris — Deutsche Schwimmer in Kopenhagen**

Die so glanzvoll verlaufenen 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen sind beendet. Das allgemeine Interesse kann sich jetzt wieder mehr den anderen Sportarten und Veranstaltungen zuwenden, aber die Folgebühnen, die am kommenden Wochenende, und den darauffolgenden beiden nächsten Tagen ihren Höhepunkt erreicht, macht in dieser Hinsicht einen kleinen Strich durch die Rechnung. In den Hochburgen des Rennens sieht man nämlich am kommenden Wochenende von größeren Sportveranstaltungen ab. Im

### Fußball

wurden beispielsweise in fast allen deutschen Gauen die Meisterschaftsspiele abgeleitet. Auch das süddeutsche Programm ist starken Einschränkungen unterworfen, da einmal der Gau Bayern in Berlin gegen Brandenburg zu einem Freundschaftsspiel antritt und zum anderen auch mehrere süddeutsche Vereine Spieler für die Nationalmannschaft abstellen. In Baden findet nur ein Spiel statt, während im Gau Südbaden vier Spiele ausgetragen werden. Nennenswerte Tabellenveränderungen wird es also nicht geben, höchstens im Gau Südbaden, wo Pirmasens die Möglichkeit hat, Tabellenführer zu werden. Das Programm:

### Gau Baden: WB Mühlburg — 1. FC Pforzheim.

Am Vorkampttag beitreten diese beiden alten Kampfgenossen das Rückspiel um die Punkte. Es ist dies das einzige Treffen überhaupt, das in Baden in der Gauklasse zum Austrag gelangt. Durch die Niederlage von Waldhof am letzten Sonntag ist die Frage des Meisters nicht mehr eine Sache von Waldhof allein. Der FC Pforzheim ist inzwischen zur Spitze wieder aufgerückt und nach dem hohen Sieg über Bröhligen folgt er dem SpV Waldhof dicht auf den Fersen. Die Entscheidung, wer endgültig Meister wird, kann also nur noch zwischen Waldhof oder Pforzheim, für den letzteren Verein gilt es allerdings das letzte große Hindernis zu nehmen, das ihm in Mühlburg durch den WB am Sonntag bereitet wird. Es besteht für diese Elf nunmehr höchste Gefahr, dem Abstieg zu verfallen, wenn es nicht gelingt, die so notwendigen Punkte noch in letzter Stunde zu erringen. Der WB muß und wird in diesem Spiel alles daran setzen, um endlich seinen Rängen wieder zu einem Erfolg zu verhelfen. Dieses sehr wichtige Spiel findet auf dem neu hergerichteten Platz an der Hönlestraße statt. Er bietet jetzt auch bei Massenbesuch beste Sichtmöglichkeit.

Das fußballportaliere Ereignis des Sonntags aber ist der zweite Länderkampf Deutschlands gegen Spanien. Das erste Treffen 1935 in Abin endete beinahe mit einem knappen 2:1-Sieg der Spanier, den diese nach beachtlichen Leistungen vor ausverkauftem Stadion in Mungosdorf erreichten. Diesmal ist das Montjuïc-Stadion in Barcelona der Schauplatz des deutsch-spanischen Spiels. Die gleiche Stätte, wo Max Schmeling vor einigen Jahren gegen den Spanier Paulino ein viel umtrittenes Unentschieden erzielte, und die ein Fassungsvermögen von 70 000 Zuschauern aufweist. Man erwartet für Barcelona einen großen Tag, um so mehr als dort seit 1931 kein Länderspiel mehr

stattfindet. Die deutsche Mannschaft mit Jakob, Haringer — Münzberg, Jans — Goldbrunner — Gramlich, Lehner — Hohmann — Lens — Szepan — Fath steht erneut vor einer schweren Aufgabe, zumal die Spanier ihre letzte Länderspiel-Niederlage gegen Österreich wettzumachen beabsichtigen sind.

Aus Anlaß des 4. Kongresses des Internationalen Handballverbandes an beiden Tagen des Wochenendes in Berlin wird im Rahmen der deutschen Olympia-Vorbereitungen in der Reichshauptstadt das erste Probeispiel einer „Olympia“-Elf gegen eine Berliner Auswahl veranstaltet. Die „Olympia“-Elf setzt sich vornehmlich aus Spielern des Gaues Brandenburg zusammen.

### Für die deutschen

### Wintersport

orte ist nach dem Erlöschen des olympischen Feuers in Garmisch die Hochsaison vorbei. Eine Tafelrunde, die dadurch noch mehr hervorritt, als in allen deutschen Gebirgen pöblich der Föhn seinen Einzug gehalten hat. Zwar sollen am Wochenende in Berchtesgaden die bayerischen Skimeisterschaften, in Reichenberg/Tannus die Südbad-Wintersportmeisterschaften und in Johannisberg/Tannus die Springen veranstaltet werden, bei den schiefsten Wintersportverhältnissen ist es jedoch fraglich, ob diese Veranstaltungen stattfinden können. Die bei der in Garmisch-Partenkirchen stattgehabten Sitzung als offizielle Weltmeisterschaften ausgerufenen Wettkämpfe des Internationalen Eiskombisverbandes (I.E.K.) beginnen am Wochenende mit dem ersten Teil, den Abfahrts- und Torläufen, in Innsbruck. Alle Skisport treibenden Nationen Europas haben ihre Nennungen abgegeben. Für uns erübrigt sich ein weiteres Eingehen auf diese Veranstaltung, denn der Reichssportführer hat die deutschen Meldungen rückgängig gemacht, da Österreichs Sportführer sich trotz wiederholten Vorstellungen nicht dazu entschließen konnte, das Deutschland-Startverbot für die österreichischen Sportler, das im August v. J. verhängt wurde, aufzuheben. — Im Eislaufen sind die Weltmeisterschaften im Kunstlaufen, die mit dem ersten Teil, den Teilkämpfen der Frauen, am Samstag in Paris beginnen und mit dem Paarlaufen und der Meisterschaft der Männer am 29. Februar fortgesetzt werden, an erster Stelle zu erwähnen. Im Hamburger Kunfahstadion tragen Deutschland, Japan und Holland am Wochenende einen Dreiländerkampf im Schnelllaufen aus. — Das Nürnberg-Kunfahstadion ist am Wochenende Schauplatz der deutschen Eiskubers-Meisterschaft, die SG Riecher SE, EV Füssen, Berliner SG, Brandenburg Berlin, SV Hakenburg, SC Fortshausstraße und Altonaer SV bestreiten wird. — Im

### Schwimmen

wird am Sonntag in Kopenhagen ein internationaler Schwimmsport veranstaltet, an dem auch einige deutsche Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligt sind. Martha Gengerer soll über 200-Yard, 200-Meter und 400-Meter Brust auf die Dänin Christinen treffen und Heibel (Bremen) wird die besten nordischen Schwimmer

als Gegner erhalten. — Die Angehörigen der südwestdeutschen Hochschulen tragen am Sonntag im Darmstädter Hallenbad ihre Meisterschaften aus.

Die Entscheidungskämpfe im Mannschaftringen in den süddeutschen Gauen werden am Wochenende allenthalben fortgesetzt. In Stuttgart wird ein Hallensportfest veranstaltet und in Berlin unterliegen die deutschen Olympiaschützen einem weiteren Probebestehen.

### Glückwunsch des norwegischen Reichstagspräsidenten

Der Präsident des norwegischen Reichstages hat die noch in Garmisch-Partenkirchen weilende norwegische Olympiamannschaft ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er die Grüße und den Dank des Reichstages des norwegischen Reichstages für die ausgezeichnete Vertretung bei den Olympischen Winterspielen übermittelt.

### Nicht Nationen beim Holmentolrennen

Die Holmentolrennen, Norwegens größtes Skisportliches Ereignis, stehen im Olympiajahr fester denn je im Zeichen einer internationalen Beteiligung. Nach den in Garmisch-Partenkirchen von den Verbandsführern mit den Leitern der einzelnen olympischen Mannschaften gepflogenen Verhandlungen werden an den in der Zeit vom 27. Februar bis 1. März oberhalb Oslo stattfindenden Prüfungen die Vertreter von acht Nationen an den Start gehen. Allein die Japaner haben 16 Teilnehmer angemeldet, Deutschland hat beinahe fünfzig namentliche Meldungen abgegeben, während die Kanadier mit fünf Bewerbern antreten wollen. Ihre feste Zusage zur Teilnahme haben ferner die Amerikaner, Schweden, Finnen und Ungarn gegeben. Das größte Aufgebot werden selbstverständlich die Norweger stellen.

# WIR HÖREN IM RUNDFUNK

## REICHSENDER STUTTGART

<b>Donnerstag 20. Febr.</b>	6.00 Choral 6.05 Gymnastik I (Studer) 6.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.05 Bauerfunk 8.10 Gymnastik II (Studer) 8.30 Blasmusik	9.30 „Von deutschen Sagen“ 10.15 Volkstänzen 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert 13.00 Wetter, Nachrichten 14.00 „Merkel von 2 bis 3“ 15.00 „Rebentanzstunde“ (Wohlfahrt)	16.00 Wuff am Nachmitt. 17.45 Familienkunde und Sippschaftslehre 18.00 Konzert 19.45 „Erzeugungsfähigkeit“ 20.00 Nachrichten 20.10 Mozart-Jubiläum	21.00 „Die Lebensinsel“ 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport 22.15 „Fahrlässigkeitsüberblick“ 22.35 Tanzmusik 24.00-2.00 Wuffe (Fahrlässigkeitsüberblick)
<b>Freitag 21. Febr.</b>	6.00 Choral 6.05 Gymnastik I (Studer) 6.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.05 Bauerfunk 8.10 Gymnastik II (Studer) 8.30 Wuffat, Frühkonzert	10.15 „Für die Schaff des Bauern Kraft“ 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Wir spielen Ihnen zum Mittagstisch auf 13.00 Wetter, Nachrichten 14.00 „Merkel von 2 bis 3“ 15.00 „Rebentanzstunde“ (Wohlfahrt)	14.00 „Merkel von 2 bis 3“ 15.30 „Nach dem Aufbruch“ 16.00 Wuffe (Fahrlässigkeitsüberblick) 17.45 „Auf 11 000 000 Gramm“ 18.00 „Friedliche Zeiten und Abenteuer“	19.30 Offenes Stedersingen 20.00 Nachrichten 20.10 Kulturpolitik, Kulturkritik 21.10 „War und Welt“ 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport 22.30 Unterhaltungskonzert 24.00-2.00 Nachmusik
<b>Samstag 22. Febr.</b>	6.00 Choral 6.05 Gymnastik I (Studer) 6.30 Frühkonzert 7.00-7.10 Frühnachrichten 8.05 Bauerfunk 8.10 Gymnastik II (Studer) 8.30 Morgenkonzert	10.15 „Weilenszene am deutschen Weg“ 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 „Buntes Wochenende“ 13.00 Wetter, Nachrichten 14.00 „Merkel von 2 bis 3“ 15.00 „Am Donner d. Motoren“ 16.00 „Auf der Jugend!“	15.40 „Was ich's mit mir und mit dem hat bei mir“ 16.00 „Der frohe Samstag-Nachmittag“ 18.00 „Zwischenbericht der Woche“ 18.30 Volkstänze — Volkstänze 19.00 Volksmusik	20.00 Nachrichten 20.10 Kulturpolitik, Kulturkritik 21.10 „War und Welt“ 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport 22.30 „... und morgen ist Sonntag“ 24.00-2.00 Nachmusik

## DEUTSCHLANDSENDER

<b>Donnerstag 20. Febr.</b>	6.00 Morgenruf 6.10 Nachrichten 6.30 Frühliche Morgenmusik 8.30 Morgenkonzert für die Haushaltung 9.40 „Morgenkonzert“ 10.15 Frühkonzert 11.05 „Morgenkonzert“	11.15 Deutsch-Schwedischer Bericht 11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört 12.00 Wuff am Mittag 13.45 „Reue Nachrichten“ 14.00 „Merkel von 2 bis 3“ 15.00 Wetter- u. Nachrichten 15.15 „Mitter unterhalten sich“	15.45 über Aenderziehung 16.00 Wuff am Nachmitt. 18.00 Wuffe (Fahrlässigkeitsüberblick) 18.30 Ein Gemäldeausstellung bei der Arbeit 18.45 Sportfunk 19.00 „Kunstliche Kunst“	19.15 „Waffenträger der Nation“ 20.00 „Der Elefant“ 20.10 „Im Februar“ 20.10 „Waffenträger der Nation“ (romantische) Symphonie 22.00 Tages- u. Sportnachricht 22.45 Deutsch-Schwedischer Bericht 23.00-2.00 Wuffe (Fahrlässigkeitsüberblick)
<b>Freitag 21. Febr.</b>	6.00 Morgenruf 6.10 Nachrichten 6.30 Frühliche Morgenmusik 8.30 Morgenkonzert für die Haushaltung 9.40 „Morgenkonzert“ 10.15 Frühkonzert 11.05 „Morgenkonzert“	11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört 12.00 Die Wuffe 13.45 Nachrichten 14.00 „Merkel von 2 bis 3“ 15.00 Wetter, Nachrichten 15.15 Nachrichten 15.30 Sagen aus der Doherkelt.	16.00 Wuff am Nachmitt. 17.50 Der Kampf um den Bräutertum 18.45 „Ein Gemäldeausstellung bei der Arbeit“ 19.00 Wuffe (Fahrlässigkeitsüberblick) 19.45 „Kunstliche Kunst“	20.00 Nachrichten 20.10 „Waffenträger der Nation“ 22.00 Tages- u. Sportnachricht 22.45 Deutsch-Schwedischer Bericht 23.00-2.00 Wuffe (Fahrlässigkeitsüberblick)
<b>Samstag 22. Febr.</b>	6.00 Frühliche Morgenmusik 6.10 Nachrichten 6.30 Kleine Zurschaufung für die Haushaltung 8.30 „Morgenkonzert“ 9.40 „Morgenkonzert“ 10.15 Frühkonzert 11.05 „Morgenkonzert“	11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört 12.00 Wuff am Mittag 13.45 „Reue Nachrichten“ 14.00 „Merkel von 2 bis 3“ 15.00 Wetter, Nachrichten 15.15 Nachrichten und Erlebnisse „Wetter“	16.00 Wuff am Nachmitt. 17.50 Der Kampf um den Bräutertum 18.45 „Ein Gemäldeausstellung bei der Arbeit“ 19.00 Wuffe (Fahrlässigkeitsüberblick) 19.45 „Kunstliche Kunst“	20.00 Nachrichten 20.10 „Waffenträger der Nation“ 22.00 Tages- u. Sportnachricht 22.45 Deutsch-Schwedischer Bericht 23.00-2.00 Wuffe (Fahrlässigkeitsüberblick)

**AUTOSCHAU**  
BERLIN 1936 — 15. FEBRUAR — 1. MÄRZ  
Personen- und Lastwagen, Motorräder, Zubehör, Spezialfahrzeuge, Anhänger, Schaubau des Autohandwerks

**bestirpungsrechtliche Vorschriften**

§ 1.  
Zur Bekämpfung der pflanzenlichen und tierischen Döbbaumkrankheiten werden nach Bedarf die Erbsen- und Bohnenbestände in den Gemarkungen des Amtsbezirks Bruchsal durchsucht.

§ 2.  
Die Durchführung der Erbsen- und Bohnenbestände wird durch die Ortspolizeibehörden im Einvernehmen mit dem Döbbauminspektor.

§ 3.  
Die Kosten der Erbsen- und Bohnenbestände tragen für ihre Gemarkungen die Gemeinden. Sie sind berechtigt, die Kosten auf die Baumbesitzer nach Maßgabe der Baumzahl und Baumgröße umzulegen.

§ 4.  
Diese Vorschriften treten mit ihrer Verkündung in Kraft. (43152)  
Bruchsal, den 15. Februar 1936.  
Vob. Bezirksamt.

**Dni fix** bringt Glanz ins Baumgummi  
**Seiflix** macht die Bäume rein!

Alleiniger Hersteller:  
Thompson-Werke GmbH Düsseldorf

**Todes-Anzeige**  
Nach kurzem schweren Leiden ist heute unser lieber Sohn und Enkel  
**Theodor Klingel**  
im Alter von 11 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden.  
Karlsruhe, den 18. Februar 1936.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Theodor Klingel**  
Beerdigung Freitag, den 21. Februar 1936, 15.00 Uhr, Friedhof Mühlburg. (43276)

**Amtliche Anzeigen**

**Bruchsal**  
Sonderregister-Eintrag A Wand I 23, 292 Reinhold Martensfabrik, Gesellschaft August Wiedemann & Co., Hirtensbühl. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die offene Bilanz ist mit Aktien und Bausparung übertragen, der es die alten Firmenbesitzer als Einzelvermögen weiterführen.  
Bruchsal, den 12. Februar 1936, Amtsgericht I. (43155)

**Karlsruhe**  
Der Plan über die Verteilung von Kassenbüchern in der Kreis- und Zumeisterer Straße in Karlsruhe und Umgebungen eines Kassenbüchlers in Zumeisterer Straße in Karlsruhe, bei der Postämtern in Zumeisterer Straße und Markt von heute ab 4 Wochen aus.  
Karlsruhe (Wab.), 19. Febr. 1936, Telegraphenbauamt. (43158)

**Kehl**  
Sonderregister, Firma Siegfried Kaufmann in Kehl, von Amts wegen gelöscht.  
Kehl, den 27. Dezember 1935, Amtsgericht.

**Amtliche Versteigerungen**

**Offersdorf**  
Stammholzverkauf.  
Die Gemeinde Offersdorf verkauft am Samstag, den 22. Februar d. J., in ihren Gemeindegemarkungen, arbeitslos im Wege der öffentlichen Versteigerung, nachverzeichnetes Stammholz:

180 Eichen, 1. bis 5. Klasse, von 2,12 Metern abwärts.  
57 Eichen, 1. bis 6. Klasse, von 2,88 Metern abwärts.  
25 Buchen, 3. bis 5. Klasse, von 1,60 Metern abwärts.  
24 Buchen, 4. bis 6. Klasse, von 0,45 Metern abwärts.  
20 Buchen, 1. bis 5. Klasse, von 2,62 Metern abwärts.  
16 Eichen, 4. bis 6. Klasse, von 0,78 Metern abwärts.  
16 E. Pappel, 2. bis 5. Klasse, von 3,38 Metern abwärts.  
18 Eichen, 5. bis 6. Klasse, von 0,66 Metern abwärts.  
8 Eichen, 4. bis 5. Klasse, von 0,54 Meter abwärts.  
8 Eichen, 4. bis 5. Klasse, von 0,72 Metern abwärts.  
2 Eichen, 3. Klasse, v. 0,64 Metern abwärts.  
1 Weide, 4. Klasse, von 1,08 Metern abwärts und 10 Markis vom 1. bis 3. März beim Gasthaus „Zur Wende“.  
Offersdorf, den 12. Februar 1936, Der Bürgermeister.

**Todesanzeige**  
Heute morgen entschlief sanft meine liebe Mutter, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Martha Schoof**  
geb. Pietzsch  
Karlsruhe, den 19. Februar 1936  
Mathystraße 29  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Erika Schoof 5275  
Die Feuerbestattung findet am Samstag, den 22. Februar 1936 um 11 Uhr statt

**Todesanzeige.**  
Am 18. Februar 1936, 18.45 Uhr, ist nach kurzer, schwerer Krankheit, unser liebes Kind  
**Eleonore Haffner**  
im Alter von fast 12 Jahren von uns gegangen.  
Karlsruhe, den 19. Februar 1936, (43261)  
Kriegsstraße 103.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Emil Haffner und Familie  
Mina Reither und Familie  
Die Beerdigung findet am 21. Febr. 1936, 14 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

**STATT KARTEN.**  
**Danksagung.**  
Für die in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
KARLSRUHE, den 19. Februar 1936  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Luise Kühling, geb. Eisele**

**Statt Karten**  
Meine liebe Frau, unsere stets treuorgende Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante  
**Anna Maria Kärcher**  
geb. Herr  
ist heute in die Ewigkeit eingegangen.  
Karlsruhe, den 19. Februar 1936  
Schnetlerstraße 3 (43277)  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Kärcher**

**Familienanzeigen gehören in den „Führer“**



